

5 Mabel Dorothea Weger (1892–1952) – Mobilität und Subversivität

Mit Mabel Dorothea Weger (1892–1952) untersucht das folgende Kapitel das Leben einer australischen Stenotypistin.¹³⁹⁹ Die in eine deutschstämmige Familie geborene Weger verließ Australien in den 1920er Jahren und begab sich auf eine mehrjährige Arbeits- und Urlaubsreise um die Welt, die sie in den 1930er Jahren nach Genf führen sollte. Dort war sie für einige Jahre als temporär beschäftigte Stenotypistin für den Völkerbund sowie weitere internationale Organisationen tätig. Anfang der 1940er Jahre kehrte sie nach Australien zurück und zog dort die Aufmerksamkeit der Spionageabwehr auf sich, da man sie verdächtigte, deutsche Spionin zu sein.

Die Analyse von Wegers Karriere erlaubt Einblicke in die bislang völlig unerforschte Personengruppe der temporär beschäftigten Stenotypistinnen des Völkerbunds. Ziel ist es, den internationalen Arbeitsmarkt, die Rekrutierungsmechanismen internationaler Organisationen sowie die Gruppe, aus der der Völkerbund den Großteil seiner Beschäftigten der unteren Ränge bezog, in den Mittelpunkt zu rücken. Üblicherweise nimmt die Forschung den stark von Frauen geprägten Personenkreis der Stenotypistinnen aufgrund der schlechten Quellenlage nicht in den Fokus. Die Nachlässe von Stenotypistinnen zählen nicht zum Sammelauftrag von Nationalarchiven und -bibliotheken. Diese Quellenproblematik ist dabei für Frauen- und Geschlechtergeschichte typisch und erschwert die umfassende historische Erforschung weiblicher Erwerbstätigkeit. Auch im Falle von Weger liegt kein Nachlass vor. Nach dem Tod der ledigen und kinderlosen Weger verliert sich die Spur ihres Nachlasses. Dementsprechend ist die umfassende Dokumentation durch das Völkerbundarchiv eine Möglichkeit, diese spezielle Form vorwiegend weiblicher Erwerbstätigkeit zu erforschen. Die Quellengrundlage für Wegers Leben erweist sich dennoch als breit, da neben den Völkerbundakten auch Überwachungsprotokolle und Ermittlungsunterlagen – beispielsweise eine vollständige

1399 Vorüberlegungen zur Biographie Wegers wurden auf zwei Workshops zu Biographien als Methode der Globalgeschichte vorgestellt und dienen als Grundlage für dieses Kapitel sowie für einen 2022 erschienenen englischsprachigen Sammelbandbeitrag, der anhand von Weger die Nutzbarkeit des Konzepts ‚scales‘ für globale Biographien untersucht. Auberer, Benjamin: A Women with a Typewriter. The International Career of Dorothea Weger, in: Laura Almagor/ Haakon Ikononou/ Gunvor Simonsen (Hrsg.): *Global Biographies. Lived History as Method*, Manchester 2022, S. 223–241.

Abschrift ihres Adressbuches – vorliegen, die während der 1940er Jahre durch australische Polizei- und Geheimdienstbehörden zusammengetragen wurden.

Das Berufsfeld der Stenotypistin besitzt im Kontext der Frauengeschichte der 1920er und 1930er Jahre eine spezifische Bedeutung. Der Beruf war erst in den späten 1880er Jahren entstanden und eröffnete gut ausgebildeten Frauen mit „middle and lower middle class backgrounds“ neue Perspektiven.¹⁴⁰⁰ Dieser Trend, der sich vor dem Ersten Weltkrieg zu intensivieren begann, führte dazu, dass Frauen ab den 1920er Jahren die Büroarbeit dominierten.¹⁴⁰¹ Teresa Davy weist darauf hin, dass es zwischen 1900 und 1939 eine Neubewertung der Geschlechterrollen in britischen Büros gab: Büroarbeit wurde zunehmend zu einem weiblichen Arbeitsgebiet.¹⁴⁰² Diese Entwicklung lässt sich auch in Australien beobachten, wie Desley Deacon in ihren für die Geschichte der Frauenerwerbstätigkeit grundlegenden Arbeiten zeigt.¹⁴⁰³

Für Cornelia Vissmann waren nicht ‚menschliche‘ Reformerrinnen und Reformer, sondern war der immer umfangreichere Einsatz von Schreibmaschinen der eigentliche Impulsgeber für diese grundlegende Reorganisation des Büros,¹⁴⁰⁴ die dazu führte, dass sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts „Frauen und Schreibmaschinen [...] zu einer effektiven Arbeitseinheit“¹⁴⁰⁵ verbanden. Während männliche Bürokräfte sich häufig gegen die Bezeichnung als ‚shorthand typist‘ wehrten, um nicht auf die mechanische Schreibarbeit reduziert zu werden, „women flocked into typewriting in such number that for a while ‘typewriter’ was synonymous not simply with the machine but with the female operator.“¹⁴⁰⁶ Grundlage war die verbesserte Schulbildung von Frauen. Pamela Horn beschreibt den typischen Ausbildungsweg: „Most girls attended a commercial college for one or two years before taking up employment. There they learnt basic office skills and were taught to dress demurely, to speak correctly and to be discreet and tactful.“¹⁴⁰⁷ Die Büroarbeit ermöglichte vielen Frauen so zwar einen Eintritt ins Berufsleben, jedoch blieben Aufstiegschancen begrenzt.¹⁴⁰⁸

1400 Davy, Teresa: A Cissy Job for Men, A Nice Job for Girls. Women Shorthand Typists in London, 1900–39, in: Leonore Davidoff / Belinda Westover (Hrsg.): *Our Work, Our Lives, Our Words. Women’s History and Women’s Work*, London 1986, S. 124–144.

1401 Anderson, Gregory: *The White-Blouse Revolution*, in: Gregory Anderson (Hrsg.): *The White-Blouse Revolution. Female Office Workers since 1870*, Manchester 1988, S. 1–26, hier S. 2.

1402 Davy: *A Cissy Job for Men*, S. 125.

1403 Deacon, Desley: *The Employment of Women in the Commonwealth Public Service. The Creation and Reproduction of a Dual Labour Market*, in: *Australian Journal of Public Administration* 41/3 (1982), S. 232–250; Deacon, Desley: *Managing Gender. The State, the New Middle Class, and Women Workers 1830–1930*, Oxford 1987.

1404 Vissmann, Cornelia: *Akten. Medientechnik und Recht*, Frankfurt am Main 2000, S. 272.

1405 *Ibid.*, S. 274.

1406 Anderson: *The White-Blouse Revolution*, S. 7.

1407 Horn, Pamela: *Women in the 1920s*, Stroud 1995, S. 97; Deacon: *Managing Gender*, S. 162–164.

1408 Horn: *Women in the 1920s*, S. 97.

Gleichzeitig wurde die Stenotypistin somit auch zur Verkörperung eines alternativen Lebensstils, der vielen Frauen nicht nur eine (beschränkte) berufliche Karriere, sondern ebenso ein Leben außerhalb traditioneller Vorstellungen von Ehe, Familie und weiblichen Rollenbildern ermöglichte.¹⁴⁰⁹ Als beliebte Romanfigur zeigte das ‚typewriter girl‘, welche sexualisierten und auch feministischen Imaginationskräfte sie in der Gesellschaft der 1920er und 1930er Jahre freisetzte.¹⁴¹⁰ Erwerbstätigkeit wurde meist nur für ledige Frauen akzeptiert und viele Arbeitsstellen weigerten sich, Frauen nach einer Eheschließung weiter zu beschäftigen.¹⁴¹¹ Valentine van Muyden musste beispielsweise ihre Beschäftigung am Genfer Graduate Institute aufgeben, nachdem sie Joseph Vivian Wilson geheiratet hatte. Die Entscheidung, ledig zu bleiben, konnte von vielen Frauen nun bewusst getroffen werden. Teilweise muss sie sogar als explizite Herausforderung von traditionellen patriarchalen Lebensentwürfen verstanden werden. Alison Oram zeigt am Diskurs um ledige Frauen, dass „[s]pinstership was thus seen by some as a political strategy.“¹⁴¹² Damit wurde der soziale Typ der Stenotypistin stark von Vorstellungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts zur ‚neuen Frau‘ geprägt, die selbstbewusst und eigenständig agieren konnte.¹⁴¹³ Der Völkerbund hatte einen großen Bedarf an diesem Personal, das die Protokolle und Beschlüsse der verschiedenen Kommissionen, Gremien und Versammlungen zu Papier brachte. Innerhalb der Verwaltungsstruktur des Völkerbunds wurde dieses Personal der Second Division zugeordnet. Der Stenotypiedienst des Völkerbunds stellt den sozialen Kontext Wegers Karriere beim Völkerbund dar.

Die vorliegende Arbeit unterteilt Wegers internationale Karriere in drei verzahnte Teile. Die Erfahrungen von Diskriminierung als Deutsche führten zu ihrem Entschluss, Australien 1924 zu verlassen. Von 1924 bis 1939 lebte sie ein hochmobiles Leben, das sie einmal um die Welt und damit über eine Vielzahl an staatlichen und geographischen Grenzen führte. Dabei kann gezeigt werden, dass diese Grenzüberschreitungen nicht nur zufällige Nebenprodukte ihres Lebenswandels waren, sondern zur beruflichen Qualifikation wurden. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs entschied sich Weger, nach Australien zurückzukehren, wo sie bis zu ihrem Tod blieb. In Australien wurde sie vom australischen Geheimdienst festgehalten, verhört und der Kollaboration mit dem nationalsozialistischen Deutschland verdächtigt. Hier wird die ambivalente Bedeutung

1409 Keep, Christopher: The Cultural Work of the Type-Writer Girl, in: *Victorian Studies* 40/3 (1997), S. 401–427, hier S. 404.

1410 *Ibid.*, S. 416.

1411 *Ibid.* Vgl. auch Holden, Katherine: Imaginary Widows. Spinsters, Marriage, and the “Lost Generation” in Britain after the Great War, in: *Journal of Family History* 30/4 (2005), S. 388–409.

1412 Oram, Alison: Repressed and Thwarted, or Bearer of the New World? The Spinster in Inter-War Feminist Discourses, in: *Women’s History Review* 1/3 (2011), S. 413–433, hier S. 417.

1413 Sutherland, Gillian: *In Search of the New Woman. Middle-Class Women and Work in Britain, 1870–1914*, Cambridge 2015. Vgl. dazu auch Weinbaum, Alys Eve / Thomas, Lynn M. / Ramamurthy, Priti / Poiger, Uta G. / Dong, Madeleine Yue / Barlow, Tani E. (Hrsg.): *The Modern Girl around the World*, Durham, NC 2008.

der internationalen Karriere für einen Lebenslauf sichtbar: Obwohl Weger in Australien sesshaft wurde, zeigen die Berichte des Geheimdiensts, dass gerade die Grenzüberschreitungen der ersten Phase zum Verdachtsmoment wurden. So beeinflusste der erste Teil ihrer Karriere im Umfeld des liberalen Internationalismus stark den zweiten Teil nach ihrer Rückkehr nach Australien.

Im Folgenden soll zuerst der Lebenslauf von Dorothea Weger bis zu ihrer Reise nach Europa rekonstruiert werden. Danach folgt ein Kapitel zur Phase ihres Lebens, in der Weger für internationalen Organisationen in Genf arbeitete. Abgeschlossen wird die Fallstudie mit einer Untersuchung der Rückkehr Wegers nach Australien.

5.1 Ausgrenzung und Reiselust, 1914–1931

Konflikte während des Ersten Weltkriegs

Mabel Dorothea Weger wurde am 24. August 1892 im australischen Bundesstaat South Australia geboren.¹⁴¹⁴ Ihre Familie besaß deutsche Wurzeln.¹⁴¹⁵ Sie besuchte die Kilkenny School und später die Grote Street School in Adelaide.¹⁴¹⁶ Nach ihrem Schulabschluss arbeitete sie in Adelaide zuerst als Aushilfskraft und später als Schreibkraft und Sekretärin in einem Musikgeschäft.¹⁴¹⁷ Weitere Ausbildungsstätten besuchte Weger in ihrem weiteren Leben nicht. Sie besaß also keine formale Ausbildung als Stenotypistin. Damit unterschied sich sie beispielsweise von ihrer späteren Kollegin Ella Amelia Doyle, der Protagonistin des folgenden Kapitels, die eine formale Ausbildung zur Stenotypistin durchlaufen hatte.

1414 Zum Geburtsdatum vgl. die Informationen der Völkerbundpersonalverwaltung, Eintrag: Dorothea Weger, in: *Lonsea*, <https://lonsea.de/pub/person/10664> (5.10.2022). Das gleiche Geburtsdatum findet sich auch in der Auswertung der Ausweisdokumente von Dorothea Weger durch die australischen Ermittler. Vgl. Mabel Dorothea WEGER, Exhibit 25543, Translator's Report, 9. April 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1415 Zum Forschungsstand zu deutschstämmigen Australierinnen und Australiern gilt Alexander Maxwells und Sacha Davis Einschätzung, dass es zwar beachtliche Forschungen zu deutschen Diasporagemeinden gibt, aber die Fragestellung meist auf das Verhältnis zur ‚neuen Heimat‘ und den Beitrag zu deren ‚Nationalgeschichte‘ reduziert wird. Beiträge zum Selbstverständnis und zum Verhältnis zu Heimatland und anderen deutschsprachigen Minderheiten fehlen bislang nahezu völlig. Vgl. Maxwell, Alexander/Davis, Sacha E.: Germanness beyond Germany, Collective Identity in German Diaspora Communities, in: *German Studies Review* 39/1 (2016), S. 1–15, hier S. 4.

1416 Dossier 7253 Secret, undatiert, Mabel Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1417 Bericht zweier Ermittler an I/c Campbell Security Service Sydney, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

Spätestens nach der Zerstörung des deutschen Kriegsschiffes SMS Emden durch den australischen Schlachtkreuzer HMAS Sydney im Oktober 1914 gewann der Krieg auch für die australische Gesellschaft zunehmend an Bedeutung.¹⁴¹⁸ Die Forschung hat darauf hingewiesen, dass vor allem die britische Öffentlichkeit die Internierung von Deutschen gefordert hatte und so Druck auf die Politik ausübte.¹⁴¹⁹ Dasselbe gilt auch für Australien.¹⁴²⁰ Neben Internierungen und Berufsverboten kam es zu tiefgreifender kulturpolitischer Einflussnahme wie der Umbenennung von Orten (beispielsweise ‚German Creek‘ zu ‚Empire Bay‘).¹⁴²¹ Gerhard Fischer betont die Reichweite dieser Maßnahmen. Die australische Regierung habe versucht,

[to] destroy the [German] community as an autonomous, socio-cultural entity within Australian society [...] through many different avenues, the closing of German clubs and Lutheran schools, the internment of the leaders, so as to deprive German-Australians of their spokesmen, their representatives in the mainstream public sphere of Australian society.¹⁴²²

Weger arbeitete bis Mitte 1917 als Sekretärin für einen deutschstämmigen Weinhändler in Tanunda. Dass sie im selben Jahr nebenberuflich als Protokollantin für das Regionalparlament Südaustraliens beschäftigt war, weist darauf hin, dass deutschstämmige Australierinnen und Australier keineswegs vollständig ausgegrenzt wurden.¹⁴²³ Weger engagierte sich sogar gemeinsam mit britischstämmigen Australierinnen und Australiern in einer Laientheatergruppe zur Unterhaltung der bei Greenock stationierten Soldaten.¹⁴²⁴

Während des Ersten Weltkriegs wurde sie für eine kurze Zeit als Sekretärin in den Kasernen in Keswick beschäftigt. Dies deutet zumindest darauf hin, dass sie Bereitschaft besaß, für eine Einrichtung des australischen Militärs zu arbeiten. Nach dem Erscheinen eines mit „The Hun Lady“ überschriebenen Artikels in der Zeitschrift

1418 Davidson, Leon: *Zero Hour. The Anzacs on the Western Front*, Melbourne 2010, S. 14.

1419 Stibbe, Matthew: *Enemy Aliens and Internment*, in: 1914–1918-online. *International Encyclopedia of the First World War*, <https://dx.doi.org/10.15463/ie1418.10037> (5.10.2022).

1420 Bereits 1915 kam es zu umfangreichen Internierungen von Australierinnen und Australiern mit deutschen Wurzeln. Stibbe: *Enemy Aliens*. Vgl. dazu auch Fischer, Gerhard: *Enemy Aliens. Internment and the Homefront Experience in Australia 1914–1920*, St. Lucia 1989. Jürgen Tampke ist vorsichtiger in seiner Einschätzung, räumt aber ein, dass es für die Südaustralier durchaus ein einprägsames Ereignis war. Tampke, Jürgen: *The Germans in Australia*, Melbourne 2006, S. 119 f.

1421 Tampke: *The Germans*, S. 123.

1422 Fischer, Gerhard: *Internment at Trial Bay during World War One*, Sydney 2005, S. 30.

1423 Bericht zweier Ermittler an I/c Campbell Security Service Sydney, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1424 Port Pirie, in: *The Adelaide Chronicle*, 17. Juni 1916, S. 12.

The Returned Soldier wurde sie jedoch abrupt entlassen.¹⁴²⁵ In diesem Artikel wurde darauf hingewiesen, dass Weger „has a German name, has been brought up in a German district, and is at present living in an Eastern suburb here with an ultra-German aunty, of the Prussian blue-type.“¹⁴²⁶ Wegers Tante und ihr Mann hätten sich anti-britisch und prodeutsch geäußert. Im Rahmen von Ermittlungen, die die Verwaltung der Keswick-Kaserne eingeleitet hatten, gab eine Freundin Wegers zu Protokoll, dass Weger diese Tante einige Wochen zuvor besucht hatte. Die Vorwürfe gegen Weger beschränkten sich darauf, dass sie „did not make any comment or protest against the statements of her relatives“¹⁴²⁷ und dass sie neben Bildern ihrer in der australischen Armee in Frankreich eingesetzten Brüder im Besitz eines Fotos des deutschen Kaisers war.¹⁴²⁸ Obwohl es keinerlei Hinweise auf weitere Anschuldigungen oder Vergehen Wegers gibt, wurde ihr Vertrag bei den Keswick Barracks nur wenige Tage später aufgekündigt.¹⁴²⁹ Dies war sicher der aufgeheizten antideutschen Stimmung nach dem Krieg geschuldet. Wie sich später zeigen wird, sollte dieser Vorfall für Wegers späteres Leben große Bedeutung haben.¹⁴³⁰

Die Episode bietet darüber hinaus einen tiefen Einblick in das soziale Umfeld, aus dem Weger stammte: Sie wurde zwar als britische Bürgerin in Australien geboren, ihr Leben spielte sich aber weitgehend in der deutschstämmigen Gemeinde Südaustraliens ab.¹⁴³¹ Ihre Familie, ihr soziales Umfeld und auch alle Arbeitgeber vor den Keswick Barracks hatten deutsche Wurzeln. Weger selbst hob im Rahmen der späteren Vernehmung hervor, „that she was born in South Australia in what was virtually a German colony, and that naturally her friends would be of German origin.“¹⁴³² Das Leben dort charakterisierte sie als stark von der deutschen Kultur geprägt: Man sprach Deutsch und

1425 Diese Zeitschrift wurde von der südaustralischen Abteilung der Returned Sailors' and Soldiers' Imperial League nach Ende des Ersten Weltkriegs „written for soldiers by soldiers“ herausgegeben. Vgl. <https://trove.nla.gov.au/work/11805452?q&versionId=13907921> (5.10.2022).

1426 *The Hun Lady*, in: *The Returned Soldier*, 16. Januar 1919.

1427 Leonore Peddie, Statement, 17. Januar 1919, NAA D845 1919/11.

1428 H. E. Whittle, Statement, 17. Januar 1919, NAA D845 1919/11. „I have had the photo of the Kaiser for about 7 years. The Germans have not done anything during the four years of the war to cause me to feel any antipathy towards them or the Kaiser. My brother has nothing to do with his photo being in the same frame as that of the Kaiser, I am responsible for that, it is my affair. I have no photo or picture of any other foreign dignitary.“

1429 Captain Borrow, 17. Januar 1919, NAA D845 1919/11.

1430 Bericht zweier Ermittler an I/c Campbell Security Service Sydney, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256. Jedoch wurde er irrtümlich ins Jahr 1917 verlegt.

1431 Zur Bedeutung der Deutschstämmigen in Südaustralien vgl. Monteath, Peter: Introduction, in: Peter Monteath (Hrsg.): *Germans. Travellers, Settlers and Their Descendants in South Australia*, Kent Town 2011, S. ix–xxi.

1432 Bericht zweier Ermittler an I/c Campbell Security Service Sydney, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

pflegte deutsche Bräuche und Traditionen.¹⁴³³ Wegers Beschreibung deckt sich dabei mit der Wahrnehmung zahlreicher deutschstämmiger Australierinnen und Australier der damaligen Zeit.¹⁴³⁴

Nichtsdestotrotz gab es zwischen deutschem und britischem Brauchtum intensive Kontakte:¹⁴³⁵ Die meisten deutschstämmigen Familien integrierten sich durchaus und schickten ihre Kinder auf australische Schulen.¹⁴³⁶ Wegers Muttersprache war Englisch. Zwar besaß sie auch Deutschkenntnisse, gab diese 1933 in einem ILO-Formular, ausgefüllt anlässlich ihrer Einstellung, jedoch nur als „fair“ an.¹⁴³⁷ Anders als viele andere deutschstämmige Australierinnen und Australier¹⁴³⁸ besaß Weger keine engen Verbindungen nach Deutschland: Obwohl Kontakt zu einer Tante in Hamburg bestand,¹⁴³⁹ reiste sie erst 1930 nach Deutschland. Nachdem Weger ihre Arbeit in der Kaserne in Keswick verloren hatte, folgte eine sechsmonatige Phase der Arbeitslosigkeit,¹⁴⁴⁰ bevor sie 1919 wieder bei einem Weinfabrikanten mit deutschen Wurzeln – Leo Buring¹⁴⁴¹ – in Sydney als Sekretärin arbeitete.¹⁴⁴² Dort war sie bis 1924 beschäftigt, bevor sie Australien für 16 Jahre verließ.

Es liegt nahe, dass die Erfahrung, in einem deutschen Umfeld aufzuwachsen, und insbesondere der auflebende Hass gegen Deutsche in Australien während des Ersten Weltkriegs Weger dazu ermutigten, das Land zu verlassen. In einem Artikel über den Vorfall in der Keswick-Kaserne, der im Januar 1919 in einer australischen Tageszeitung 1919 erschien, betonte Weger, dass sie sich in Australien nicht akzeptiert fühlte: „During the two and a half years I’ve never been more Australian in my life, but we Australian-Germans never seem to have been welcomed.“¹⁴⁴³ Die australische Forschung hat auf die

1433 Miss Mabel Dorothea Weger, Resident at Kirribilli Hotel Milson’s Point, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1434 Bockmann, Vera: Full Circle. An Australian in Berlin, 1930–1946. Edited with an Introduction by Decie Denholm, Netley 1986, S. 16–20.

1435 Tiemeyer-Schütte, Meike: Das Deutsche Sängewesen in Südaustralien vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges zwischen Bewahrung von Deutschtum und Anglikanisierung, Münster 2000.

1436 Tampke: The Germans in Australia, S. 114 f.

1437 Personal Notice, Miss Weger, 10. Juni 1933, in: Weger, Miss D., ILO P. 2794.

1438 Bockmann: Full Circle, S. 26.

1439 Places Visited by Dorothea Weger between Periods of Employment Overseas and Unaccounted for in Her Statement of Employment, Attached, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1440 Bericht zweier Ermittler an I/c Campbell Security Service Sydney, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1441 Zu Buring vgl. Moyle, Jean V.: Buring, Hermann Paul Leopold (Leo), 1875–1961, in: Australian Dictionary of Biography, <https://adb.anu.edu.au/biography/buring-hermann-paul-leopold-leo-3333> (5.10.2022). Vgl. auch Norrie, Philip: Leo Buring. Australia’s First Wine Authority. The History of Leo Buring and Leo Buring Wines, Mosman 1996.

1442 Positions Held from 1919 to 1939, by Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1443 Beautiful Wilhelm!, in: The Mail (Adelaide), 25. Januar 1919, S. 2.

Dauerhaftigkeit dieser antideutschen Ressentiments in Australien hingewiesen.¹⁴⁴⁴ In den Erinnerungen der Australierin Vera Bockmann wird diese Erfahrung besonders deutlich:

It seemed so right that Grandpa did not live to witness the mass hysteria of hate which suddenly surrounded us like a tidal wave in the First World War. [...] We were huns and babarians and the very word "Tanunda" could set the hatred aflame. Even certain foods became tabu. Tanunda meant Fritz sausage, Saure Gurken (pickled cucumber), metwurst and German cake. Better not to talk about these things in public.¹⁴⁴⁵

Dennoch zeigt der Artikel, dass Weger ihre Position in der australischen Öffentlichkeit trotz dieser Ressentiments artikulieren konnte. Wichtig für ihren Entschluss, auszuwandern, war neben ihrer grundsätzlich wohl stark ausgeprägten Reiselust wohl ebenso, dass sie Mitte der 1920er Jahre in Australien keine familiären Bindungen mehr besaß: Ihre Mutter war verstorben¹⁴⁴⁶ und zu ihrem Vater bestand kein gutes Verhältnis.¹⁴⁴⁷ Nur zu einem ihrer Brüder hatte sie noch sporadischen Kontakt.¹⁴⁴⁸

Als Stenotypistin um die Welt

Die fünf Jahre andauernde Beschäftigung als Sekretärin im Sydneyer Weinhandel von Leo Buring sollte das längste Arbeitsverhältnis sein, das Weger in ihrem ganzen Leben antrat. Ihren Pass beantragte sie im März 1924 „for the purpose of touring“.¹⁴⁴⁹ Eine 1943 erstellte tabellarische Auflistung der ‚Positions Held From 1919 to 1939 by Dorothea Weger‘¹⁴⁵⁰ führt über 20 verschiedene Arbeitsstellen auf, denen sie zumeist als Sekretärin oder Stenotypistin von 1919 bis 1939 nachging. Die Vielzahl kurzfristiger Beschäftigungen kann sicherlich auf ihre ausgeprägte Reiselust zurückgeführt werden: Eine ebenfalls im Rahmen der Ermittlungen 1943 angefertigte Aufzählung von ‚Places

1444 Tampke: *The Germans in Australia*, S. 126. Bartrop, Paul R.: „Authority Can Take No Risks“. *Australia and the Internment of Enemy Aliens during the Second World War*, in: Emily Turner-Graham / Christine Winter (Hrsg.): *National Socialism in Oceania. A Critical Evaluation of Its Effect and Aftermath*, Frankfurt am Main 2010, S. 131–146, hier S. 134.

1445 Bockmann: *Full Circle*, S. 23.

1446 Bericht zweier Ermittler an I/c Campbell Security Service Sydney, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1447 Miss Mabel Dorothea Weger, Resident at Kirribilli Hotel Milson's Point, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1448 Ibid.

1449 D. Weger: *Particulars Taken from Application for Passport by Single Woman*, 27. März 1924, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1450 *Positions Held from 1919 to 1939, by Dorothea Weger*, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

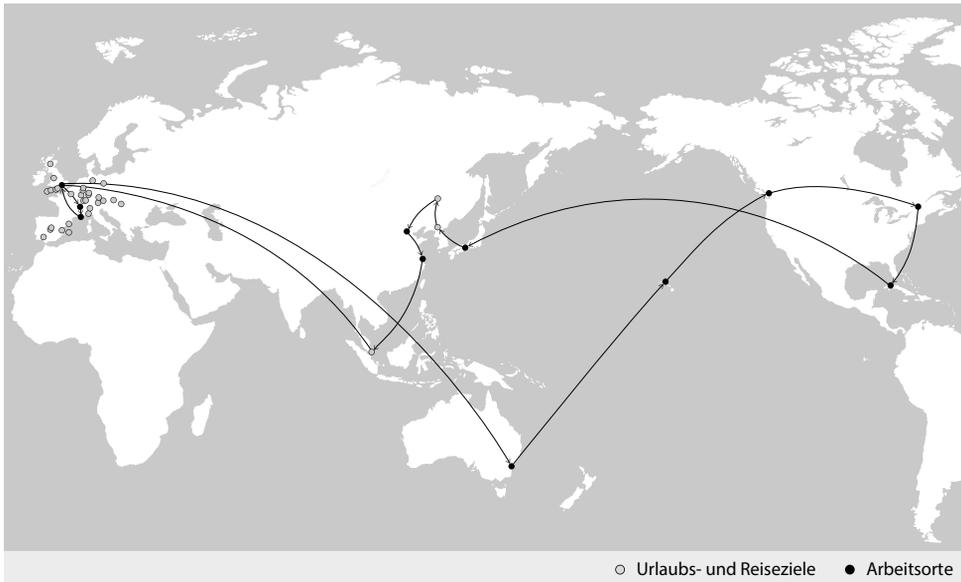


Abbildung 2 Gesamtininerary von Dorothea Weger. Daten wurden NAA Dossier 7255, SP1714/1N60256 entnommen. Grafik: Annerose Wahl.

Visited by Dorothea Weger between Periods of Employment Overseas¹⁴⁵¹ gibt Aufschluss über die besuchten Reiseziele. Die Literaturwissenschaftlerin Rita Felski betont, dass Reiselust und Fernweh charakteristisch für die Lebenserfahrung der Moderne waren, insbesondere für Frauen – „redemption is always located elsewhere.“¹⁴⁵² So wollte auch Weger offenbar die Welt bereisen und nutzte dafür zuerst die geschäftlichen Kontakte ihres Arbeitgebers Buring. In ihrem Adressbuch kommentierte sie den Eintrag zu einer Reederei in Sydney mit „[a]n address given me by Mr. Buring [...] if I wished to travel on cargo vessels that touched other than routine ports.“¹⁴⁵³

Diese Auflistungen Wegers erlauben eine Rekonstruktion ihrer Reisetätigkeit. Die Visualisierung dieses Itinerars illustriert ihre Mobilität zwischen 1924 und 1939 (Abb. 2). Die grauen Knotenpunkte stellen die Orte dar, an denen sie beruflich tätig war, die schwarzen markieren Orte, an denen Weger „between periods of employment“¹⁴⁵⁴ unterwegs war, also ohne dort erwerbstätig zu sein. Diese Orte bereiste sie touristisch oder um Verwandte oder Freundinnen und Freunde zu besuchen.

1451 Places Visited by Dorothea Weger between Periods of Employment Overseas and Unaccounted for in Her Statement of Employment, Attached, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1452 Felski, Rita: *The Gender of Modernity*, Cambridge, MA 1995, S. 131.

1453 Positions Held from 1919 to 1939, by Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1454 Places Visited by Dorothea Weger between Periods of Employment Overseas and Unaccounted for in Her Statement of Employment, Attached, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

Weger arbeitete in den 1920er Jahren zunächst nicht für internationale Organisationen, sondern für verschiedene Firmen, etwa zwischen 1924 und 1926 für Erdölraffinerien in Honolulu, Hawaii und Vancouver, Kanada. In Kanada wechselte sie dann als Privatsekretärin von John Nelson zur kanadischen Versicherungsgesellschaft Sun Life Insurance.

Während der Beschäftigung bei Nelson fand die erste nachweisliche Berührung Wegers mit Ideen und Strukturen des liberalen Internationalismus statt: Nelson war ein bedeutender kanadischer Journalist und Internationalist, der neben seiner Tätigkeit in der Öffentlichkeitsarbeit von Sun Life Insurance zu den Mitbegründern des Canadian Institute of International Affairs gehörte. Darüber hinaus war er Präsident von Rotary International und Sekretär des Institute of Pacific Relations.¹⁴⁵⁵ Zwar entschied sich Weger dagegen, in Kanada zu bleiben. Sie reiste bereits im August 1927 nach Kuba weiter und arbeitete dort für eine Bank.¹⁴⁵⁶ Dennoch blieb sie mit Nelson in Kontakt, der sie beruflich weiter unterstützte. Während der Vernehmung durch die australische Polizei erklärte sie: „Trough Mr. Nelson’s instrumentality, I was in 1929 engaged on staff at the Conference of Institute of Pacific Relations held at Kyoto, Japan.“¹⁴⁵⁷ Seinem Biographen Lawrence T. Woods folgend kann der Einfluss und der persönliche Einsatz von Nelson für die kanadische Repräsentation bei den Konferenzen des Institute of Pacific Relations nicht überschätzt werden.¹⁴⁵⁸ Er rekrutierte Weger, mit der er bereits zuvor eng zusammenarbeitete, für sein Engagement als Internationalist.

Auf der Konferenz des Institute of Pacific Relations in Kyoto war Weger zunächst für verschiedene Delegierte tätig. Später arbeitete sie im Rahmen einer ingenieurwissenschaftlichen Konferenz – ebenfalls in Kyoto – für einen ‚travelling representative‘ des amerikanischen Maschinenherstellers Harnischfaeger Corporation. Dies vermerkte Weger in ihrem Lebenslauf als „General Conference Work“.¹⁴⁵⁹ Ihre muttersprachlichen Englisch- und guten Deutschkenntnisse erleichterten es ihr, als regionale Arbeitskraft rekrutiert zu werden. Ihre Reise führte sie weiter durch Asien, wo sie 1930 für die American Commercial Attachés in Peking und Shanghai arbeitete. Ihren Aufenthalt in Asien schloss sie mit einer viermonatigen Reise durch Korea und die Mandschurei ab, bevor

1455 Woods, Lawrence T.: John Nelson (1873–1936) and the Origins of Canadian Participation in APEC (Institute of International Relations, University of British Columbia, Working Paper No. 18, Oct. 1997), <https://www.files.ethz.ch/isn/46408/WP18.pdf> (5.10.2022). Vgl. Woods, Lawrence T.: John Nelson and the Origins of the Canadian Institute of International Affairs, in: *International Journal* 59/2 (2004), S. 387–406. Die Biographie zu John Nelson, die Lawrence T. Woods 1997 ankündigte, ist bisher leider nicht erschienen. Zu John Nelsons Engagement im IPR vgl. auch Akami: *Internationalizing the Pacific*, S. 105 f.

1456 Positions Held from 1919 to 1939, by Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1457 Ibid.

1458 Woods: *John Nelson (1873–1936)*.

1459 Positions Held from 1919 to 1939, by Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

sie über Singapur nach Europa weiterreiste.¹⁴⁶⁰ Europa erreichte sie über den Hafen von Genua. Von dort reiste sie einige Monate durch Deutschland. Offensichtlich wollte sie sich dort jedoch nicht länger niederlassen oder tat sich schwer, mit ihren eingeschränkten Deutschkenntnissen dort Arbeit zu finden. Gegen Ende des Jahres 1931 erreichte sie London. Dort arbeitete sie einige Monate bei Handelspartnern von Buring,¹⁴⁶¹ bevor sie sich entschied, nach Genf weiterzureisen. Genf sollte in den folgenden Jahren der Mittelpunkt einer durch Mobilität charakterisierten Karriere sein.

5.2 Internationalismus und Mobilität, 1931–1939

Genf als internationaler Knotenpunkt

Gewiss besaß Wegers Leben auch während ihrer Aufenthalte in Kuba, Kanada und Japan zwischen 1924 und 1931 eine internationale Dimension, dennoch soll im Folgenden argumentiert werden, dass ihre internationale Karriere mit ihrer Ankunft in London und der Kontaktaufnahme beim Völkerbund eine neue Qualität erreichte. Genf als Zentrum des Völkerbundinternationalismus stellte in den kommenden Jahren das Zentrum ihres beruflichen Lebens dar. Die Besonderheit ist, dass sie nicht in Genf sesshaft wurde, sondern dass der Völkerbund als Multiplikator für ihre Grenzüberschreitungen fungierte.

Was Weger ursprünglich nach Genf führte, lässt sich anhand der Quellen nicht mehr rekonstruieren. Eventuell fasste sie während ihrer Tätigkeit für das Institute of Pacific Relations den Plan, in Genf Arbeit zu suchen, oder wurde durch ihren ehemaligen Arbeitgeber Nelson in Kanada auf diese Idee gebracht. Festzuhalten bleibt, dass Weger wohl annahm, dass sie in Genf einen Arbeitsmarkt vorfinden würde, auf welchem ihre beruflichen Qualifikationen wertgeschätzt würden.

Den ersten Schritt in das internationale Genf unternahm Weger mit einem Bewerbungsschreiben vom 27. August 1932, das sie von London aus an Emily McDonald vom Personnel Office des Völkerbunds schickte. Aus diesem Brief geht hervor, dass Weger sich ursprünglich mit einer Bewerbung an das Genfer Hauptquartier der World's Student Christian Federation gewandt hatte, aber an das Völkerbundsekretariat verwiesen wurde, weil es bei der Federation keine offenen Stellen zu besetzen gab. Ihre

1460 Places Visited by Dorothea Weger between Periods of Employment Overseas and Unaccounted for in Her statement of Employment, Attached, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256. Dabei führt Weger in dieser 1943 erstellten Liste die Mandschurei unter ihrem späteren Namen Manchukuo auf.

1461 Positions Held from 1919 to 1939, by Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

Ansprechpartnerin im Sekretariat teilte ihr mit, dass der Völkerbund für die jährliche Generalversammlung gewöhnlich zahlreiche temporäre Stenotypistinnen und Stenotypisten benötigte.¹⁴⁶² Auf eine solche Stelle bewarb sich Weger. In ihrem Bewerbungsschreiben fasste sie ihre bisherige Karriere wie folgt zusammen:

I have had many years' experience as Secretary-Stenographer, 10 years in Australia and the past 7 years in Hawaii, Canada, Cuba, Japan and China, and whilst in Japan was on the stenographic staff for the 1929 Conference at Kyoto of the Institute of Pacific Relations.¹⁴⁶³

In dem Antwortbrief der Personalabteilung des Völkerbunds wurde Weger Anfang September 1932 informiert, „that the Secretariat of the League of Nations is taking steps to recruit in Geneva a few English stenographers to work during the Assembly, which will start on the 26th September and is expected to last from two to three weeks.“¹⁴⁶⁴ Vor diesem Hintergrund wurde Weger aufgefordert, mit Janet Smith, die das Liaisonbüro des Völkerbunds in London leitete, in Kontakt zu treten und einen Stenotypietest zu absolvieren.¹⁴⁶⁵ Diesen Test legte Weger am 6. September 1932 ab. Die Einschätzung, die Smith an das Völkerbundsekretariat übermittelte, ist in der Hinsicht interessant, dass Smith die Einstellung Wegers empfahl, obwohl das Testergebnis insgesamt unterdurchschnittlich war.¹⁴⁶⁶

She seemed quite a nice, steady type of girl, not very young, in fact about 40 I should think. She said she was nervous, and rather out of practice. She was with the Pacific Relations Commission out in the East, and I should imagine has been doing the sort of work you would require. She can speak German well, and can do German shorthand, but not so quickly as English. She is coming to Geneva in any case to look for work.¹⁴⁶⁷

Hier wird deutlich, dass Weger verschiedene Qualifikationen besaß, welche sie für die Personalabteilung des internationalen Sekretariats zu einer attraktiven Arbeitnehmerin machten. Weger verfügte über gute Kenntnisse in zwei wichtigen Sprachen des Völkerbundsystems: Englisch und Deutsch. Zwar waren Deutsch- und Englischkenntnisse im Genf der 1920er und 1930er Jahre kein Alleinstellungsmerkmal, jedoch hatte der Völkerbund einen Bedarf an mehrsprachigem Personal. Von größter Bedeutung

1462 Dorothea Weger an Emily McDonald, 27. August 1932, LoN S904.

1463 Ibid.

1464 E. M. McDonald an Dorothea Weger, 1. September 1921, LoN S904.

1465 Ibid.

1466 Ibid.

1467 Janet Smith an Emily McDonald, 6. September 1932, LoN S904.

schien aber eine Qualifikation Wegers gewesen zu sein, welche Janet Smith selbst nicht präzise benennen konnte und deshalb unkonkret unter „doing the sort of work you would require“¹⁴⁶⁸ fasste: nämlich die Arbeitserfahrung, die Weger im Zusammenhang mit dem Institute of Pacific Relations in Asien sammeln konnte. Jene internationale Erfahrung, die Weger auf ihren Reisen und im Kontext der Arbeit für internationale Organisationen und Konferenzen erworben hatte, schien für Smith ausschlaggebend zu sein, Weger als Angestellte zu empfehlen. 1930 wurde im Rahmen der Reformstudie des Committee of Thirteen des Völkerbundsekretariats vermerkt, wie schwierig es war, temporär Personal zu finden, welches mit dem internationalen Aufgabenbereich des Völkerbunds zurechtkam.¹⁴⁶⁹

Ähnlich argumentierte Weger in einem Brief an das Personalsbüro des Völkerbunds vom 9. September 1932, in dem sie ihre internationale Erfahrung ausdrücklich unterstrich:

I am ever so sorry that I did not make a greater success of the test for I have no doubt as to my ability to do the work required by the League, having been on the staff at the 1929 Conference at Kyoto, Japan, of the Institute of Pacific Relations: also I was secretary for one year to Mr. John Nelson, Canadian Secretary of the I.P.R., and in Adelaide, Australia, I was for one session on the Hansard staff.¹⁴⁷⁰

Durch die Auswahl der Arbeitsstellen belegte Weger, dass sie die nötige Expertise, die interkulturelle Kompetenz und die praktischen Fähigkeiten, die in der Alltagsarbeit im Kontext internationaler Organisationen und Kongresse notwendig sind, besaß. Sicherlich versuchte sie damit, ihr nur mittelmäßiges Abschneiden in dem praktischen Test im Londoner Büro des Völkerbunds zu kompensieren.

Die Bewerbung von Weger war erfolgreich und sie wurde für die Völkerbundversammlung 1932 als temporäre Beschäftigte angestellt. Zwar kann nicht geklärt werden, ob ihre Anstellung aufgrund ihrer internationalen Erfahrung erfolgte oder ob es andere Gründe – wie eine kurzfristig zurückgezogene weitere Bewerbung – gab, dennoch ist auffällig, dass sowohl Weger als auch Smith die Lebenserfahrung und vor allem internationale Arbeitserfahrung von Weger als für die Arbeit beim Völkerbund qualifizierend einschätzten.

Eine 1940 angefertigte tabellarische Auflistung ihrer Beschäftigungsverhältnisse gibt Einblick in die verschiedenen Anstellungen, die Weger zwischen September 1932 und Dezember 1939 im internationalen Genf hatte: Für den Völkerbund und die ILO

1468 Ibid.

1469 Minutes of the Tenth Meeting, Held on Saturday February 1st 1930, LoN S929,3.

1470 Dorothea Weger an E.M. McDonald, 9. Spetember 1932, LoN S904.

arbeitete sie „many times, varying from 2 weeks to 6 months“,¹⁴⁷¹ außerdem für die First World Jewish Conference, die Lausanne Jewish Conference, den Repräsentanten von Mandschukuo, die International Nurses Association und für „Various Delegations, authors, Professors and journalists“,¹⁴⁷² von denen sie Robert Cecil besonders hervorhob. Dabei betonte Weger in ihren Bewerbungen immer wieder, dass sie für jedes „engagement at any rush period of the League“¹⁴⁷³ bereit war.

Aufgrund seines großen Personalbedarfs stellte das Völkerbundsekretariat für sie in diesen Jahren einen wichtigen Arbeitgeber dar.¹⁴⁷⁴ Dort übernahm sie auch regelmäßige Krankheitsvertretungen: Beispielsweise 1935 hatte sie vom 15. Oktober bis zum 7. Dezember jeweils wöchentlich verlängerte Zeitarbeitsverträge als Kopistin in der Duplicating Section,¹⁴⁷⁵ da dort wegen Krankheitsausfällen und den Sitzungen des Coordination and Mandates Committee zusätzliches Personal benötigt wurde.¹⁴⁷⁶ Dabei nutzte sie, dass ihr aufgrund ihrer internationalen Erfahrung zugesprochen wurde, eine geeignete Kandidatin zu sein. Bereits im Juni 1933 trug das Personalsekretariat der ILO auf einem Personalbogen unter der Kategorie „Previous Career“ lapidar „Typing, Stenography and secretarial duties in all parts of the world“¹⁴⁷⁷ ein.

Herkunft als Merkmal

Trotz des internationalen Kosmos, in dem sich Weger bewegte, spielte ihre Herkunft für ihre Karriere weiterhin eine wichtige Rolle. Sie selbst nutzte ihre Herkunft argumentativ. Eine Episode aus dem Jahr 1937 macht dies besonders deutlich. 1937 war das einzige Jahr zwischen 1933 und 1939, in dem sie nicht in Genf beschäftigt war. Zu Beginn arbeitete sie erneut für ihren ehemaligen Arbeitgeber aus Australien, Leo Buring, der sich in seiner Funktion als ‚New South Wales and Queensland Representative on the Wine Overseas Marketing Board‘¹⁴⁷⁸ für einige Zeit am Sitz des australischen High Commissioners Stanley Melbourne Bruce im Australia House in London aufhielt, um dort das ‚nation

1471 Positions Held From 1919 to 1939, by Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1472 Ibid.

1473 Dorothea Weger an Nancy Williams, 1. Mai 1935, LoN S904.

1474 Beispielsweise 1935: „If you have any work prior to the Assembly, I should so much appreciate hearing from you as I shall be free after the 20th of this month. Until that date I am with the International Council of Nurses but should be glad of any work at the League when I have finished my present engagement.“ Dorothea Weger an Julienne C. Piachaud, 8. Juli 1935, LoN S904.

1475 Miss D. Weger, Temporary Contracts, LoN S904.

1476 Grace Day an Fritz Schnabel, 21. Oktober 1935, LoN S904.

1477 Personal Notice, Miss Weger, 10. Juni 1933, in: Weger, Miss D., ILO P. 2794.

1478 Before the Public, in: Adelaide News, 24. März 1930, S. 3.

branding‘ von australischem Wein voranzutreiben.¹⁴⁷⁹ Anschließend wurde sie für einige Monate im Australia House angestellt und war an den Vorbereitungen der Krönung von George VI. beteiligt.¹⁴⁸⁰ In dieser Zeit bewarb sie sich auch für einen Posten bei der Völkerbundversammlung des Jahres 1937.¹⁴⁸¹ Da die Personalplanung für die Versammlungen gewöhnlich erst im Juli gemacht wurde, wurde ihr mitgeteilt, dass man sich bei ihr spätestens bis zum 1. August erneut melden würde.¹⁴⁸²

Anhand der Völkerbundakten lässt sich nicht rekonstruieren, ob diese Anfrage schlichtweg vergessen wurde oder ob man sich gegen die Anstellung von Weger entschieden hatte. Jedenfalls erhielt sie in diesem Jahr – anders als in den vorangegangenen – keine Rückmeldung aus Genf. Am 3. August fragte Weger deshalb postalisch nach:

In addition to my written application of early May to you direct, I asked Miss Smith of your London Office kindly to bring my name to the notice of Mr. Purvis [sic!] when he was in London in June, as I was then at Australia House in connection with work for the Australian Delegation to the imperial Conference, and I do hope that, as an Australian I shall receive a favourable reply in regard to an engagement for the period of the September Assembly.¹⁴⁸³

Dass sie an dieser Stelle auf ihre nationale Herkunft hinweist, verdeutlicht, dass sich Weger im Klaren war, welche Rolle Nationalität im internationalen Sekretariat spielte: Es war bekannt, dass im Genfer Völkerbundsekretariat der Grundsatz einer internationalen Zusammensetzung des Personals verfolgt wurde.¹⁴⁸⁴ Gerade die britischen Dominions wie Australien, Neuseeland, Kanada oder Südafrika hatten dabei den Vorteil, dass ihre Bürgerinnen und Bürger in der Logik der Völkerbundverwaltung nicht als Britinnen und Briten galten, aber diesen hinsichtlich ihrer Sprachkenntnisse, Sozialisation und Ausbildung glichen. Zwar spielte dieser Grundsatz bei den kurzfristigen Anstellungen

1479 Australian Wine. Suggesting Change in Marking, in: *The Sydney Morning Herald*, 9. Januar 1937, S. 17. Dabei setzte sich Leo Buring vor allem dafür ein, dass die Herkunftsbezeichnung ‚empire‘ für Weine fallengelassen wird. „Australian wines should be marked “Australian,” not “Empire” said Mr. Leo Buring, who returned from a trip abroad by the Awatea yesterday. ‘The word “Empire,”’ he added, ‘covers many indifferent wines, such as some from Cyprus and South Africa, Australian wines are better than most in the world.’“ Ibid.

1480 Positions Held from 1919 to 1939, by Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1481 Dorothea Weger an The Head of Personnel, 1. Juni 1937, LoN S904.

1482 Henriette C. Schlessner an Dorothea Weger, 15. Juni 1937, LoN S904.

1483 Dorothea Weger an The Head of Personnel, 3. August 1937, LoN S904.

1484 Erdmenger: Diener zweier Herren?, S. 23. Zuletzt betonte Klaas Dykmann diese Verpflichtung und konnte herausarbeiten, dass die Personalauswahl dennoch einen starken europäischen Bias besaß. Vgl. Dykmann: *How International*; Dykmann, Klaas: *The Homo Europaeus as a Blueprint for International Organizations?*, in: Matthias Middell (Hrsg.): *The Invention of the European*, Leipzig 2015, S. 165–190.

während der Generalversammlung gewiss keine so maßgebliche Rolle wie bei den festen und hochrangigen Posten, dennoch war die Betonung der notwendigen nationalen Diversität ein Argument, das im Kontext der Völkerbundpersonalpolitik oftmals vorgebracht wurde.

Auffällig ist zudem, dass Weger ihre Herkunft ausgerechnet in dem Bewerbungsverfahren herausstellt, das sie während ihrer Tätigkeit im Australia House bestritt – in keinem anderen verfügbaren Bewerbungsdokument bezog sie sich so explizit auf ihre australische Herkunft. Sicher wurde ihr dort die Bedeutung und der Einfluss Australiens als Mitgliedsstaat des Völkerbunds vor Augen geführt. Ebenfalls 1937 wurde Hessel Duncan Hall bei einem der regelmäßigen Besuche in London von Bruce kontaktiert und gebeten, den Kontakt zum Personalchef des Völkerbunds Chester Purves herzustellen.¹⁴⁸⁵ Das Ziel war es, zwei Stenotypistinnen, welche bei der australischen Vertretung beschäftigt waren und „would like very much to come out to Geneva for temporary engagement during the Assembly“,¹⁴⁸⁶ zu vermitteln, was auch erfolgreich geschah.¹⁴⁸⁷ Selbst auf dieser Ebene besaß Australia House offensichtlich Interesse, Personal nach Genf zu vermitteln. Weger wurde dem Genfer Sekretariat bei dieser Gelegenheit nicht empfohlen. Purves vermerkte handschriftlich unter Wegers Brief vom 3. August auf die interne Frage, ob es Neuigkeiten zu ihrer Anstellung gibt: „I saw only two Australians in London. Miss Arthur & Miss Cole. I don't think Miss Weger's name was mentioned by Miss Smith.“¹⁴⁸⁸ Im letzten Satz der Notiz, den er jedoch wieder durchstrich, vermutete Purves, dass „Mr. Duncan Hall could give us some information about her [= Dorothea Weger].“¹⁴⁸⁹ Da in *Lonsea* zwar ein Eintrag zu ‚Patricia Cole‘,¹⁴⁹⁰ jedoch keiner mit dem Nachnamen Arthur verzeichnet ist,¹⁴⁹¹ kann man wohl annehmen, dass

1485 Chester Purves an Juliette Piachaud, 30. Juni 1937, LoN S744.

1486 Ibid.

1487 Die Australierin Patricia Cole arbeitete beispielsweise Mitte der 1930er Jahre zuerst für das Australia House in London und war anschließend „lucky enough to secure temporary employment with the League of Nations [...], when the autumn Assembly was being held.“ Vgl. Thompson: *Accidental Chords*, S. 115.

1488 Handschriftliche Notiz von Chester Purves auf dem Brief von Dorothea Weger an The Head of Personnel, 3. August 1937, LoN S904.

1489 Ibid.

1490 Eintrag: Patricia Cole, in: *Lonsea*, <https://lonsea.de/pub/person/12012> (7.10.2022).

1491 In den Beständen des Sub-Appointment Committee, das für die Anstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Second Division verantwortlich war, tauchen die temporären Angestellten für die Generalversammlungen nicht auf, sondern nur reguläre Angestellte dieser Division. Vgl. *Compte Rendu De La Troisieme Seance Du Sous-Comite Des Nominations Tenue Le 7 Septembre 1937*, LoN S693,1; *Compte-Rendu De La Deuxieme Seance Du Sous-Comite Des Nominations Tenue Le 3 Juin 1937*, LoN S693,1. Falls es ein Komitee zur Rekrutierung von Aushilfskräften gab, wird aus den Findmitteln im Völkerbundarchiv nicht deutlich, wo sich diese Bestände befinden. Vermutlich aber wurden diese Rekrutierungen ad hoc vom Personalbüro je nach kurzfristigem Bedarf und auf Grundlage seiner Erfahrungswerte getätigt.

sich das Sekretariat dafür entschied, in diesem Jahr nur eine Australierin in den Dienst aufzunehmen. Weger wurde am 12. August auf nochmalige Nachfrage mitgeteilt, dass man ihr nur eine schlechter bezahlte Stelle als Kopistin in der Duplicating Section¹⁴⁹² anbieten könne.¹⁴⁹³ Vermutlich hatte Weger an dieser Stelle kein Interesse: Die Korrespondenz des Jahres 1937 in ihrer Personalakte bricht hier ab und es gibt keinen Vermerk, dass sie die angebotene Stelle jemals antrat. Stattdessen verließ Weger London und arbeitete wohl von Oktober 1937 bis April 1938 als Privatsekretärin für verschiedene britische Autoren und Politiker an der französischen Riviera.¹⁴⁹⁴

Die französische Riviera war für Weger sicherlich ein attraktives Reiseziel. Zugleich verhalf ihr der Status als in Australien geborene Britin, bereits von London aus eine Arbeit in der dortigen britischen Gemeinschaft zu finden. Die französische Riviera war Urlaubsort von vielen britischen und amerikanischen Intellektuellen sowie Politikerinnen und Politikern in den 1920ern und 1930er Jahren. Vor allem die Villa Château de l'Horizon in Vallauris, die von der US-amerikanischen Schauspielerin Maxine Elliott bewohnt wurde, war ein Knotenpunkt, „[offering] exotic asylum to celebrities.“¹⁴⁹⁵ Zu den Mitgliedern dieser Gruppe gehörten beispielsweise der amerikanische Auslandskorrespondent Vincent Sheean, der britisch-armenische Schriftsteller Michael Arlen und der britische Politiker Winston Churchill. In der Auflistung ihrer Tätigkeiten gab Weger hierzu an, dass sie dort zwei Monate lang William Moncreiff¹⁴⁹⁶ und für vier Monate den ehemaligen britischen Premierminister David Lloyd George mit „literary work“ unterstützte und anschließend einen Monat als Sekretärin für den britisch-jüdischen Philanthropen und Geschäftsmann Julien Cahn¹⁴⁹⁷ arbeitete.

Es ist anzunehmen, dass sich diese Tätigkeiten im Umfeld des Château de l'Horizon abspielten, da David Lloyd George dort sehr oft zu Gast war.¹⁴⁹⁸ Aus diesen Beschäftigungsverhältnissen besaß Weger zahlreiche Empfehlungsschreiben.¹⁴⁹⁹ Es ist davon

1492 Während eine Aushilfstätigkeit als Stenotypistin mit 14 Franken am Tag entlohnt wurde, bekamen Kopisten nur 12,5 Franken tägliches Gehalt. Vgl. Miss D. Weger. Temporary Contracts, LoN S904.

1493 Dorothea Weger an Juliette C. Piachaud, 12. August 1937, LoN S904; Notiz von Chester Purves auf dem Brief von Dorothea Weger an Juliette C. Piachaud, 14. August 1937, LoN S904.

1494 Positions Held from 1919 to 1939, by Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1495 Manchester, William: The Last Lion. Winston Spencer Churchill. Alone 1932–1940, New York 1988, S. 221.

1496 Ihre Hauptaufgabe beschrieb sie als „Did great deal of typing for him, chiefly copying original letters between members of Sir Walter Scott family“. Vgl. Unbetitelte Abschrift des Adressbuchs von Mabel Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1497 Cahn, Sir Julian, in: W. D. Rubinstein / Michael Jolles / Hilary L. Rubinstein (Hrsg.): The Palgrave Dictionary of Anglo-Jewish History, Basingstoke 2011, S. 136.

1498 Ring, Jim: Riviera. The Rise and Rise of the Côte d'Azur, London 2004, S. 2.

1499 Dossier 7253 Secret, undatiert, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256. Diese Empfehlungsschreiben sind jedoch in der Akte des Geheimdienstes leider nicht überliefert.

auszugehen, dass sie die Tätigkeit für diese bekannten Persönlichkeiten auch als Türöffner für weitere Posten betrachtete. Da Genf zahllose Journalistinnen und Journalisten sowie Autorinnen und Autoren anzog, erhoffte sie sich vielleicht auch, Arbeit zu finden, die interessanter war als die gewöhnlichen Aufgaben der Stenotypieabteilung des Völkerbunds. Ferner scheint Weger immer wieder die Nähe zu Intellektuellen sowie Politikerinnen und Politikern zu suchen: Bereits 1934 arbeitete sie beispielsweise in London für einige Monate für Maria de Barril, der „Social Secretary“ der amerikanisch-britischen Politikerin und Frauenrechtlerin Nancy Astor,¹⁵⁰⁰ einige Jahre später für die Generalsekretärin der International Nurses Association Prinzessin Anna von Schwarzenberg¹⁵⁰¹ und 1938 erneut für Lloyd George – diesmal aber auf seinem Anwesen in Surrey.¹⁵⁰²

Vereinbarkeit von Beruf und Reisen

Die Analyse von Wegers Itinerar zwischen 1924 und 1931 zeigt deutlich, wie sehr grenzüberschreitende Mobilität ihren Lebensentwurf prägte. Dabei war sie mobil sowohl geographisch über Ländergrenzen hinweg als auch hinsichtlich ihrer verschiedenen beruflichen Anstellungen. Betrachtet man ihren weiteren Karriereverlauf in Europa, verfestigt sich der Eindruck, dass sie die Arbeit bei den Institutionen des Völkerbunds nutzte, um ihre berufliche wie auch private Mobilität zu erhöhen.

Die Bedeutung der Mobilität für Weger zeigt sich vor allem dann, wenn man fragt, was sie (offenbar) nicht wollte: Denn obwohl sie regelmäßig für das Völkerbundsekretariat arbeitete und den verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Personalabteilung bekannt war, gibt es keinen Hinweis, dass sie je versuchte, ihre temporäre Beschäftigung in ein dauerhaftes Anstellungsverhältnis umzuwandeln. Die Personalakten anderer befristet eingestellter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hingegen dokumentieren die Bitten, die Befristung aufzuheben.¹⁵⁰³ Für Weger stand nicht die finanzielle Sicherheit im Mittelpunkt, sondern eher die Chance, an interessanten Orten zu arbeiten und diese dadurch erkunden zu können. Dabei war das internationale Genf ein Mittel zum Zweck, da sie dort schnell Arbeit finden konnte: Gerade der Völkerbund und der Kosmos internationaler Organisationen, der sich um ihn bildete, hingen stark von temporären Arbeitskräften ab und boten Weger somit die Möglichkeit, zwischen Phasen des Geldverdienens ausgedehnte Reisen zu unternehmen. Zahlreiche Andenken aus einer Vielzahl von europäischen Ländern dokumentierten ihre Reisen.

1500 Positions Held from 1919 to 1939, by Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1501 Unbetiteltete Abschrift des Adressbuchs von Mabel Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1502 Ibid.

1503 Vgl. beispielsweise Kelleher, (Miss.), N.S., LoN S807.

Noch umfangreicher als die Liste ihrer Arbeitgeber ist die Zahl der Orte, die Weger zwischen ihren Beschäftigungen zwischen September 1932 und Dezember 1936 bereiste:

In between periods of employment in Switzerland, visited Austria, Germany and Italy, and other countries for periods of two to four weeks at a time. Did not work during these tours. Main localities visited: Salsburg [sic!], Innsbruck, Vienna, Budapest, Freiburg [sic!], Munich, Berlin, Bonn, Cologne, Hamburg, Frankfurt-on-Main, Mozelle [sic!] River district, Black Forest, Towns on Rhine, Genoa, Milan. In 1935, visited Spain for five months, visiting all main cities, viz. Madrid, Barcelona, Seville, Cordova, Toledo, Valencia, Majorca (visited Mrs Luscome at latter place). Xmas, 1936, visited Berlin (friend Mrs Metzner, a former English acquaintance, married to a German)[.]¹⁵⁰⁴

Legt man die Liste ihrer Reisen neben die Aufzählung ihrer Beschäftigungsverhältnisse, fällt auf, dass Weger zwar ausgedehnte Reisen durch Deutschland, Italien und Spanien unternahm, dort aber anscheinend keine Arbeit suchte. Zweifellos hätte sie dank ihrer Sprachkenntnisse in Deutschland Arbeit gefunden, wenn sie dies versucht hätte. Die folgende Darstellung bietet einen detaillierteren Einblick in Wegers ‚europäische Phase‘ und verzeichnet alle von ihr aufgeführten Aufenthaltsorte in Europa zwischen 1932 und 1939. Schwarz markiert sind Orte, an denen Weger ein Beschäftigungsverhältnis hatte, während grau die Zielorte ihrer Reisen verdeutlicht (Abb. 3).

Die Übersicht macht deutlich, welche Bedeutung das internationale Genf und damit der Völkerbund besaßen: Die Schweizer Stadt war für Weger nahezu zehn Jahre Ausgangs- und Knotenpunkt zahlloser Reisen und Streifzüge durch Europa. In Genf besaß sie die häufigsten Anstellungen; allein für die Jahresversammlung des Völkerbunds arbeitete sie sechs Mal. Auch wenn die schematischen, gerade auf Genf zulaufenden Routen nicht den realen Bewegungen Wegers entsprechen: Sie verdeutlichen, dass Genf den Mittelpunkt ihrer europäischen Reisetätigkeit bildete.

Eine weitere Perspektive auf Wegers Mobilität im internationalen Genf liefert ein zwischen 1924 und 1940 entstandenes Adressbuch mit 283 Einträgen.¹⁵⁰⁵ Diese Perspektive erlaubt es, die internationale Karriere Wegers in einem größeren sozialen Umfeld zu kontextualisieren. In diesem Notizbuch finden sich die vermutlich um 1939 überarbeiteten Kontaktadressen von wichtigen Freundinnen und Freunden, Kolleginnen und Kollegen, Korrespondenzpartnerinnen und Korrespondenzpartnern, von vergangenen

1504 Places Visited by Dorothea Weger between Periods of Employment Overseas and Unaccounted for in Her Statement of Employment, Attached, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1505 „List of Names taken from small German pocket diary for the year 1940 seized from Miss Dorothea Weger (C/o Fisher, 2 Malagnon Rd, Geneva, Switzerland) at the Adelaide Railway Station on 14th May 1943 whilst in transit from Alice Springs to Sydney.“ Unbetiteltel Auflistung von Adressen, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

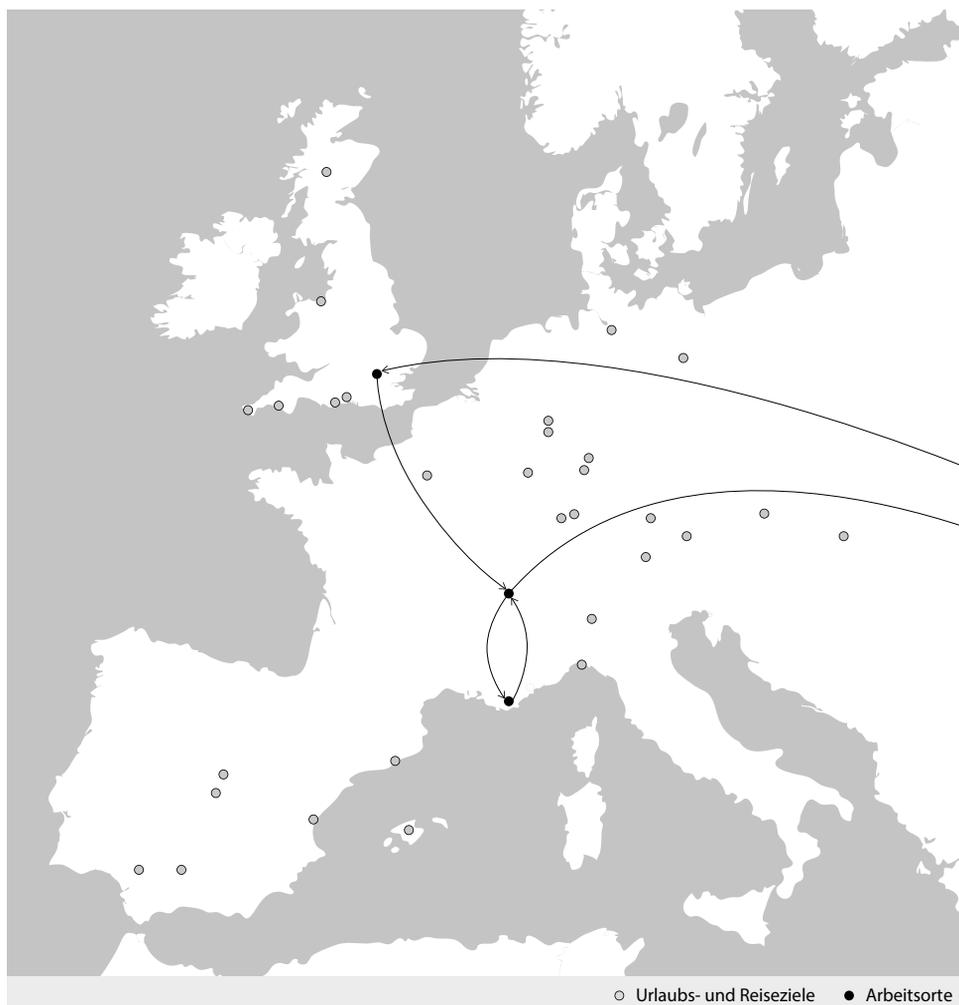


Abbildung 3 Die auf Genf zentrierte Welt von Dorothea Weger. Daten wurden NAA Dossier 7255, SP1714/1N60256 entnommen. Grafik: Annerose Wahl.

und möglichen zukünftigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie von Unterkünften. Im Zuge der Vernehmungen in Australien in den 1940er Jahren wurde ein vollständiges Transkript davon angefertigt. Weger musste Stellung beziehen, in welcher Beziehung sie zum jeweiligen Eintrag stand.¹⁵⁰⁶ Diese Abschrift dient als Grundlage für die folgenden Überlegungen zu Wegers Netzwerkaktivitäten. Aufgrund der unsicheren Überlieferung als kommentierte Abschrift in der Ermittlungsakte und der vergleichsweise kleinen

1506 Unbetitelt Abschrift des Adressbuchs von Mabel Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/i/N60256.



Abbildung 4 Die globale Ansicht von Wegers Adressbuch, 1924 – 1940. Daten wurden NAA Dossier 7255, SP1714/1N60256 entnommen. Grafik: Annerose Wahl.

Datenmenge für einen so großen Zeitraum bietet sich das Adressbuch zwar nicht für eine quantitative Auswertung an, doch erlaubt es einmalige Einblicke in das berufliche und soziale Netzwerk einer Stenotypistin in Genf. Eine zeitliche Betrachtung ermöglicht, die Veränderungen der um den Völkerbund organisierten internationalen Sphäre zu verstehen (Abb. 4).

Die Darstellung der geographischen Daten des Adressbuchs auf einer Weltkarte liefert zunächst wenige Überraschungen: Die meisten Kontakte stammen aus Australien und Europa – und dort vor allem aus Großbritannien und aus Genf. Die übrigen Einträge finden sich zumindest grob entlang der Reiserouten Wegers. Die Kontakte, die sie hier festhielt, befanden sich fast alle in Europa und waren zumeist Europäerinnen und Europäer. Weger hatte ihrem Adressbuch zufolge nur wenige nicht-europäische Kontakte wie beispielsweise den Chinesen Matthew P.L. Wie aus Shanghai. Zu diesem vermerkte sie im Rahmen der Ermittlungen: „Chinese, met him either at some religious conference or he was a delegate to the World’s Youth Conference.“¹⁵⁰⁷ Auffällig viele Einträge bildeten Kontakte zu Deutschen ab, so beispielsweise zu dem Botschaftsattaché Fritz Wussow an der deutschen Botschaft in Tokyo.¹⁵⁰⁸ Diese wurden in den

1507 Ibid.

1508 Ibid.

Ermittlungen besonders interessiert betrachtet. Wichtige Gelegenheiten, um Kontakte zu knüpfen, waren die Überfahrten auf Dampfschiffen. Während der Heimfahrt 1939 auf der *Themistocles* notierte Weger 18 Adressen in ihr Adressbuch.¹⁵⁰⁹ Ihr Adressbuch bietet einen Einblick darin, wie Weger ihre Tätigkeit in Genf nutzte, um verschiedene auf der Welt verstreute Kontakte zu etablieren – nach eigenen Angaben pflegte sie diese Kontakte durch regen Briefverkehr über Jahre. Die Erwähnung von Besuchen und gemeinsamen Reisen im Zuge der Ermittlungen zeigen, dass sie diese Bekanntschaften ebenfalls zur Steigerung ihrer Mobilität nutzte.

Darüber hinaus umfasst das Adressbuch zahlreiche Kontaktdaten von Frauen, die Weger aus Genf kannte: entweder, weil sie mit ihnen in denselben Organisationen gearbeitet hatte oder aber mit ihnen in derselben Wohnung oder im selben Hostel untergekommen war, teilweise auch mehrmals und bei verschiedenen Gelegenheiten. Eine nähere Betrachtung dieser Einträge offenbart weitere Lebensläufe, denen ebenfalls ein grenzüberschreitendes Element immanent ist und die das Leben von Weger in Genf kontextualisieren: Es handelt sich dabei um Frauen, die vor allem aus Großbritannien oder Deutschland, aber auch aus der Schweiz, Weißrussland und Armenien stammten. In der Regel waren diese während ihrer Arbeit in Genf ledig und zogen zumeist nach der Eheschließung wieder aus Genf weg. Andere blieben, wie Weger, unverheiratet. Auch schienen manche ebenfalls Gefallen an ausgedehnten Reisen zu haben, wie die Schottin Kathleen Mitchell. Sie zog 1936 nach Jerusalem „to teach English at a monastery“.¹⁵¹⁰ Selbst die temporären Anstellungsverhältnisse schienen kein Alleinstellungsmerkmal gewesen zu sein, denn im Eintrag zu ‚Miss F. G. Hamilton‘ vermerkte Weger, dass sie diese kannte, da „we worked together at many places, she being free lance also“.¹⁵¹¹ Hamilton reiste kurz vor Kriegsausbruch nach Kairo, wo sie für einige Jahre blieb.¹⁵¹² Dies verdeutlicht, dass die reiselustige Weger keineswegs ein Sonderfall im Stenotypiepool des Völkerbunds war. Vielmehr zog dieser wohl eine ganze Reihe von Frauen an, für die der Völkerbund ein attraktiver Arbeitgeber war, der ihren auf Mobilität gründenden Lebensstil nicht nur akzeptierte, sondern auch unterstützte, weil es für die Arbeit des Sekretariats nützlich war.

Das Adressbuch ist dabei keinesfalls auf ein sentimentales Andenken Wegers an ihre Reisezeit zu reduzieren. Für Weger besaß dieses Adressbuch immensen beruflichen Nutzen als berufliche Wissenssystematik: Die gesammelten Kontakte waren in vielen Fällen Ansprechpersonen für Arbeit und Unterkunft auf einer internationalen beziehungsweise globalen Ebene. Dieser Eindruck wird dadurch verstärkt, dass Weger sich bemühte, die Kontakte zu ehemaligen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie Kolleginnen

1509 Ibid.

1510 Ibid.

1511 Ibid.

1512 Ibid.

und Kollegen zu längerfristigen sozialen Bindungen auszubauen. So gibt es in den Ermittlungsakten Berichte über Wegers Briefkontakte mit ehemaligen Kolleginnen. Den deutlichsten Hinweis auf die Dauerhaftigkeit dieser Kontakte liefert jedoch ihr Testament aus dem Jahr 1952. Eine Durchsicht der Liste der Erbnehmer und -nehmerinnen offenbart, dass Weger Personen, die sie aus ihrer Zeit in Genf kannte, mit geringen Geldbeträgen bedachte: So zum Beispiel die Australierin Ella Amelia Doyle, der Protagonistin der folgenden Fallstudie, mit der Weger nach ihrer Rückkehr nach Australien weiterhin Kontakt hielt. Außerdem wurden die Stenotypistin Clarence M. Fisher, die nach Ende des Zweiten Weltkriegs nach Genf zurückkehrte, um für die ILO zu arbeiten, sowie die Völkerbunddienstbotin Edmée Olivier, die nach ihrer Heirat aufgehört hatte zu arbeiten, begünstigt.¹⁵¹³ Die im Adressbuch gesammelten Kontakte zeigen auch, wie eng Wegers Leben mit dem Genfer Internationalismus verbunden war.

Auf einer zeitlichen Ebene dokumentiert das Adressbuch anschaulich die Auflösung der Strukturen des internationalen Arbeitsmarkts in Genf, die sich in den 1920er und 1930er Jahren etabliert hatten. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs in Europa wurde nicht nur die politische Handlungsfähigkeit des Völkerbunds und der damit verbundenen internationalen Organisationen gelähmt. Reisen in Europa wurde erschwert, Konferenzen wurden abgesagt oder verschoben und viele Organisationen, insbesondere der Völkerbund und die Internationale Arbeitsorganisation bauten nach 1938 rapide Personal ab.¹⁵¹⁴ Die Korrekturen, die Weger in ihrem Adressbuch an den Kontaktdaten der in Genf gemachten Bekanntschaften vornahm, belegen, dass viele von ihnen Genf verlassen hatten, um andernorts Arbeit zu finden. Die meisten Kolleginnen waren aus Genf weggezogen. Manche wie ihre Freundin Fisher wechselten in den Dienst ihrer Heimatstaaten: „After dispersion of ILO staff, was with Bri. Govt. [= British Government] at The Hague, evacuated after Nazi occupation, then with Imperial Censorship in Bermuda, Jamaica now Trinidad.“¹⁵¹⁵

Auch Weger beschloss 1939, die Schweiz zu verlassen. Die letzten Einträge in der Völkerbundpersonalakte sind die Ergebnisse einer Anfrage des Personalbüros bei ihrer Freundin und Mitbewohnerin Fisher im Juni 1939: „Miss Fisher tells me Miss Weger is not interested at present in a post.“¹⁵¹⁶ Weger war 1939 noch von Januar bis September in Genf zuerst für den Völkerbund, anschließend für die World Alliance of YMCAs und zuletzt für eine vorbereitende Kommission für eine Weltjugendkonferenz in Amsterdam beschäftigt.¹⁵¹⁷ Kurz nach Kriegsausbruch zog sie nach Australien zurück. Zumindest

1513 Annexe D zum Testament of Mabel Dorothea Weger, 13. Juni 1952, State Archives and Records Authority of New South Wales, Sydney (NSW) Series 4-548387.

1514 Walters: History of the League, S. 809–810.

1515 Unbetiteltete Abschrift des Adressbuchs von Mabel Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1516 Nicht unterschriebener Notizzettel, 1. Juni 1939, LoN S904.

1517 Positions Held from 1919 to 1939, by Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

während einer Vernehmung 1943 gab Weger an, dass sie bereits seit längerem geplant hatte, nach Australien zurückzukehren, jedoch von den Ereignissen nach Ausbruch des Kriegs überrascht worden sei:

I had finished of work in Geneva the Saturday just prior to the outbreak of war. I was to have had several months touring and was due to sail for Australia in October, having earlier in the year decided to return and to settle here. The war however, interfered with these plans and as my permit de sejour for Switzerland (issued yearly) had already expired over a month and would not be renewed because of the war, I crossed to London some time in September [...] My return to Australia did not occur because of the war, for it had been planned by me right from early 1939.¹⁵¹⁸

Selbst wenn die Krise des Völkerbundinternationalismus der späten 1930er Jahre für Weger nicht ausschlaggebend für die Entscheidung war, Genf zu verlassen, nahm sie bestimmt wahr, dass viele ihrer Genfer Bekanntschaften zurück in ihre Heimatländer zogen. Ein Grund für ihre Heimreise könnte zudem ihr Alter gewesen sein. Möglicherweise zog es sie nach 15 Jahren permanenten Reisens und temporärer Beschäftigungen wieder in ihr Heimatland, um dort eine feste Anstellung zu suchen. Es ist nicht auszuschließen, dass sich Weger von ihren Erfahrungen in Europa, die ihr in den 1920ern und 1930er Jahren große Freiräume eröffnet hatten, nun auch eine gute Anstellung in Australien versprach. Gleichmaßen muss die Beteuerung des Entschlusses, nicht nur aufgrund des Kriegs nach Australien zurückzukehren, als Argument gesehen werden: Weger betonte, dass sie nicht nur als letzten Ausweg nach Australien reisen wollte, sondern dies schon länger vorgehabt hatte.

5.3 Misstrauen und Ermittlung, 1940–1944

Internationale Erfahrung und berufliches Scheitern

Der nach ihrer Rückkehr nach Australien folgende Teil von Wegers internationaler Karriere zeigt die ‚dunkle‘ Seite dieser Karriere auf: Während Wegers internationale Karriere es ihr in Europa ermöglichte, ihre privaten und beruflichen Ziele zu erfüllen, erwies sich diese in ihrer Heimat nun als Hindernis. Dabei wechselt dieses Kapitel die Perspektive und untersucht anhand der Ermittlungsprotokolle den Verlauf der Ermittlungen gegen Weger. Dies ist in erster Linie dem Mangel an Quellen geschuldet, führt aber dazu, dass

¹⁵¹⁸ Ibid.

die weitere Geschichte von Wegers Karriere auf der Grundlage eines Quellenbestands erzählt wird, der ihrem Lebensentwurf großes Misstrauen entgegenbrachte. John Arnold betont die methodische Gefahr, dass Historikerinnen und Historiker, die mit Ermittlungsakten arbeiten, in ihrem Vorgehen in ahistorische Übereinstimmung mit den historischen Ermittlerinnen und Ermittlern kommen.¹⁵¹⁹ Im Folgenden kann gezeigt werden, dass die internationale Karriere Wegers eine weitere Dimension gewinnt. Die Einstufung als der Kollaboration mit den Nationalsozialisten verdächtig setzte schließlich voraus, dass die Ermittler eine Überschreitung von geltenden juristischen Normen vermuteten. Und diese vermutete Verletzung von juristischen beziehungsweise moralischen Normen war in der Vorstellung der Ermittler mit der grenzüberschreitenden Mobilität verschränkt. Dabei argumentiert das folgende Kapitel jedoch nicht im Sinne einer Teleologie, welche unweigerlich vom Völkerbund zu einem Verhör in einer australischen Polizeidirektion führt.

In den späten 1930er Jahren wurde das von Deutschland aus gesteuerte (kultur-)politische Engagement in Australien ausgebaut und in den größeren australischen Städten wurden großzügig ausgestattete Konsulate eingerichtet.¹⁵²⁰ Frank Cain weist auf die Ineffizienz der australischen Polizeibehörden hin, die subversiven Aktivitäten deutscher Firmen und Konsulate zu entdecken und zu unterbinden.¹⁵²¹ Während die kommunistischen Parteien und Vereine schon in den 1920ern und 1930ern engmaschiger Überwachung durch australische Sicherheitsbehörden unterlagen, hatten faschistische Organisationen bis Ende der 1930er weitgehend freies Spiel. Erst mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde man auf die in Australien aktiven Nationalsozialistinnen und -sozialisten aufmerksam, weshalb Ermittlungsbehörden Deutsche und der Kollaboration mit den Achsenmächten verdächtige Australierinnen und Australier zunehmend ins Visier nahmen.¹⁵²² Australische Behörden befürchteten vor allem, dass über anlaufende Schiffe Spioninnen und Spione und andere subversive Akteurinnen und Akteure einreisen würden, „who may acquire naval and military intelligence at various ports“.¹⁵²³ Um zu verhindern, dass militärisch relevante Informationen an die Achsenmächte weitergeleitet werden konnten, begann man mit der Überwachung von Verdächtigen.¹⁵²⁴ Bartrop weist darauf hin, dass unter dem Deckmantel von Sicherheitsvorkehrungen oftmals eindeutig fremdenfeindliche Aktivitäten durchgeführt wurden.¹⁵²⁵ Die Ermittlungen gegen Weger müssen in diesem Kontext verstanden werden.

1519 Arnold, John H.: *The Historian as Inquisitor. The Ethics of Interrogating Subaltern Voices*, in: *Rethinking History* 2/3 (1998), S. 379–386, hier S. 379 f. und S. 385 f.

1520 Cain, Frank: *Terrorism & Intelligence in Australia. A History of ASIO and National Surveillance*, Melbourne 2008, S. 41.

1521 *Ibid.*

1522 Cain, Frank: *The Origins of Political Surveillance in Australia*, London 1983, S. 261.

1523 Bartrop: *Authority*, S. 135.

1524 Cain: *Origins of Political Surveillance*.

1525 Bartrop: *Authority*, S. 142.

Weger kam Anfang Dezember 1939 in Westaustralien an, wo sie für zwei Monate bei ihrem Bruder Ernest Weger lebte.¹⁵²⁶ Obwohl sie bei den Ermittlungen angab, kaum noch Kontakt zu ihrer Familie zu haben, war der Bruder ihre erste Anlaufstelle nach der Rückkehr.¹⁵²⁷ Danach reiste sie in die südaustralische Hauptstadt Adelaide weiter. Dort traf sie sich – wohl auf der Suche nach Arbeit – mit verschiedenen Personen, welche ihr als potentielle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber empfohlen wurden, unter anderem mit dem Bruder ihres ehemaligen Arbeitgebers Buring.¹⁵²⁸ Bereits in Adelaide begannen die Ermittlungen gegen sie und sie wurde schon wenige Tage nach ihrer Ankunft beschattet.¹⁵²⁹

Auch in Adelaide blieb sie nicht lange, sondern reiste – mit einem kurzen Zwischenstopp in Melbourne – weiter nach Sydney. Ihr Adressbuch dokumentiert zahlreiche Daten von potentiellen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, mit denen sie auf ihrer Suche nach Arbeit in Kontakt kam.¹⁵³⁰ Die Arbeitssuche erwies sich jedoch als schwieriges Unterfangen, was überraschend gewesen sein mag, schien es ihr in den Jahren zuvor ein Leichtes gewesen zu sein, eine Anstellung zu finden. Gleichzeitig hatte sie durch ihre lange Berufserfahrung und im Ausland erworbenen Kompetenzen auch höhere Gehaltsvorstellungen. Zudem spielte es sicher eine Rolle, dass Weger wohl keine sehr gute Stenotypistin war und ihr eine formale Ausbildung fehlte. Der praktische Stenotypietest, den sie für den Völkerbund gemacht hatte, wies ein nur durchschnittliches Ergebnis aus. Im internationalen Genf konnte Weger dies durch Erfahrungen in internationalen Kontexten ausgleichen, doch in Australien scheinen diese Fähigkeiten und Expertise nur noch eine untergeordnete Rolle gespielt zu haben. Der britische Handelsattaché in Sydney zeigte zwar Interesse an ihrer Bewerbung, „but considered my qualifications higher than the salary which the position carried.“¹⁵³¹ Eine kurze Anstellung bei dem Warenhaus Farmer & Company in Sydney resultierte in einer baldigen Entlassung,¹⁵³² da Weger die dortigen Arbeitsbedingungen kritisierte.¹⁵³³

1526 Detective Trezona an Commissioner of Police, Police Report, 13. Februar 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1527 Dabei besaßen Ernest und Dorothea Weger wohl doch eine greifbare familiäre Bindung. So gab Ernest sie in seinen Militärunterlagen als nächste Verwandte an. Dennoch bleibt es auffällig, dass Ernest Weger, obwohl er Dorothea Weger überleben sollte, nicht versuchte, ihre Erbschaft für sich zu beanspruchen. Vgl. Weger, Ernest Charles, NAA B2455.

1528 Ibid.

1529 Detective Trezona an Commissioner of Police, Police Report, 13. Februar 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1530 Unbetiteltete Abschrift des Adressbuchs von Mabel Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1531 Ibid.

1532 Miss Mabel Dorothea Weger, Resident at Kirribilli Hotel Milson's Point, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1533 Ibid. „On questioning her as to what had occurred she said ‘you will probably think me communist for that.’ She then proceeded to state that as a temporary typist at that firm, she and other women had had to work in a draughty corridor, without proper accommodation.

Die beschwerliche Arbeitssuche Wegers hing gewiss mit der angespannten wirtschaftlichen Situation in Australien während des Kriegs zusammen.¹⁵³⁴ Gleichzeitig wird deutlich, dass die Qualifikationen, welche Weger im internationalen Genf erworben hatte, kaum gefragt waren. Zwar waren Sprachkenntnisse sicher kein Nachteil bei der Arbeitssuche, doch ist anzunehmen, dass der ‚unstetig‘ wirkende Lebenswandel und Karriereweg Wegers, ihre lange Zeit im Ausland und ihr fortgeschrittenes Alter ihr Vorhaben, im Arbeitsmarkt Sydneys Fuß zu fassen, erschwerten. Diese Defizite versuchte Weger durch verschiedene Weiterbildungen auszugleichen und nahm neben der Arbeitssuche an Kursen der Workers Educational Association Sydney teil. Hauptbestandteil dieses Formats waren sogenannte ‚Tutorial Classes‘, in welchen in Zusammenarbeit mit den Universitäten Kurse zu Themen allgemeingesellschaftlicher Relevanz angeboten wurden, wie Geschichte, Literatur, Geographie, Politikwissenschaft und Kapitalismus.¹⁵³⁵ Weger, deren breites Interesse an Musik, Kultur und Philosophie von ihren Freundinnen und Freunden immer wieder betont wurde, schien dort viele Kurse belegt zu haben.¹⁵³⁶ Dort besuchte sie auch einen Kurs zu International Relations, der von dem australischen Internationalisten und Pazifisten Raymond Watt angeboten wurde.¹⁵³⁷ In diesen Kurs brachte Watt die Erfahrungen, die er als Teil der australischen Delegation, in die Völkerbundversammlung beziehungsweise als Temporary Collaborator gemacht hatte, ein. Watts Sekretärin betonte während der späteren Vernehmung, dass die beiden eine gemeinsame Basis besaßen: „Watt and Weger were on good terms, owing to mutual interest in the League of Nations Union, of which the former was secretary.“¹⁵³⁸ In dieser Episode zeigt sich das Bestreben von Weger, sich näher mit dem Internationalismus des Völkerbunds, den sie schon aus eigener Perspektive kannte, zu beschäftigen. Dennoch gibt es keine weiteren Hinweise, dass sich Weger weitergehend in der League of Nations Union engagierte oder dort Ämter übernahm. Dennoch pflegte sie die Kontakte aus ihrer Genfer Zeit weiter und traf sich regelmäßig mit ihrer ehemaligen Kollegin Doyle, welche versuchte, Weger bei der Arbeitssuche zu unterstützen.¹⁵³⁹

She had said ‘It was a disgrace that a rich firm like Farmer’s should treat employees in such a fashion, that workers in Nazi Germany would be better treated.’“

1534 Macintyre: *Australia’s Boldest Experiment*, S. 7–15.

1535 Petrow: *Workers’ Educational Association*.

1536 Zum Beispiel: *Result of Interviews with Certain Sydney Residents Whose Names and Addresses Were Found in a Notebook, the Property of Miss Mabel Dorothea Weger*, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1537 Brown, Nicholas: *Enacting the International. Raymond Watt and the League of Nations Union*, in: Angela Woollacott / Desley Deacon / Penny Russell (Hrsg.): *Transnational Ties. Australian Lives in the World*, Sydney 2008, S. 75–90.

1538 *Result of Interviews with Certain Sydney Residents Whose Names and Addresses Were Found in a Notebook, the Property of Miss Mabel Dorothea Weger*, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256

1539 Unbetitelter Abschrift des Adressbuchs von Mabel Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

Ferner unterstützte Weger Watt als unbezahlte Kraft¹⁵⁴⁰ im Wahlkampf für einen Sitz als lokaler Delegierter der Labor Party.¹⁵⁴¹ Zwar konnte Watt den Wahlbezirk nicht gewinnen, dennoch zeigt diese Episode ihr Bestreben, sich mit der australischen Lokalpolitik zu vernetzen. Vermutlich versprach sie sich von der unbezahlten Arbeit für Watt im Falle eines Wahlsiegs eine Anstellung in seinem Delegiertenbüro. Ihre übrigen Versuche, in Sydney Arbeit zu finden, scheiterten hingegen.

Auf einer von Watts Wahlkampfveranstaltungen lernte Weger Dame Mary Gilmore kennen. Gilmore war eine bekannte australische Schriftstellerin und Intellektuelle.¹⁵⁴² Eventuell empfand Gilmore, die ebenfalls weitgereist war und für einige Jahre in der vom sozialistischen New Australia Movement gegründeten Kolonie Cosme in Paraguay¹⁵⁴³ gelebt hatte, Sympathie für die weitgereiste Weger. Gilmore unterstützte Weger bei der Arbeitssuche und erlaubte ihr, ihren Namen „as introduction to many people“¹⁵⁴⁴ zu nutzen. Weger vertraute Gilmore an, wie ihre Pläne für die nächsten Jahre aussahen: „[S]he required a well paid job, as she was getting on in years, and had to look after herself.“¹⁵⁴⁵ Die enge Verbindung zu Mary Gilmore, die Jahrzehnte ihres Leben für die australische kommunistische Bewegung tätig war, zeigt, dass der rigide Antikommunismus, der Weger im Zuge der Ermittlungen immer wieder zugesprochen wurde, wohl zumindest kein Hindernis für den Kontakt zu Gilmore war.¹⁵⁴⁶

Im März 1942 konfrontierten die Ermittler Gilmore mit den Ermittlungen gegen Weger. Dabei stellte der ermittelnde Beamte eine Reihe von Suggestivfragen und fasste die Antworten der australischen Intellektuellen folgendermaßen zusammen: „Although she had no reason to doubt Miss Weger’s loyalty, Dame Mary expressed the opinion that she had all the attributes of a first class spy.“¹⁵⁴⁷ Diese ‚first class spy‘-Attribute, welche der Beamte Gilmore in den Mund legte, beziehen sich auf die Grenzüberschreitungen der 1920er und 1930er:

She had known Miss Weger for many years, a very capable woman who had travelled a good deal on the continent. She had been engaged as a clerk at the

1540 Ibid.

1541 Ibid.

1542 Wilde, W. H.: Gilmore, Dame Mary Jean (1865–1962), in: Australian Dictionary of Biography, <https://adb.anu.edu.au/biography/gilmore-dame-mary-jean-6391> (8.10.2022).

1543 Zu William Lanes frühsozialistischer kolonialer Utopie in Paraguay vgl. Whitehead, Anne: Paradise Mislaid. In Search of the Australian Tribe of Paraguay, St. Lucia 1997.

1544 J. F. Rooney: Copy of Secret Dossier, 1. Mai 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1545 Result of Interviews with Certain Sydney Residents Whose Names and Addresses Were Found in a Notebook, the Property of Miss Mabel Dorothea Weger, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1546 Beryl Lane: Memorandum for Detective Sergeant Fraser, 14. Juni 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1547 McFarlane an The Officer in Charge, 12. März 1942, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

League of Nations and had also done Secretarial Work for Lloyd George. On her last visit to Sydney, she had visited her on many occasions, and had mentioned the fact that although she had seen most of the world she had travelled less in Australia than elsewhere.¹⁵⁴⁸

Auch weitere Berichte kommen zu einer ähnlichen Charakterisierung Wegers: „It is generally conceded that she is an engaging personality, has considerable talent, is a fluent linguist, and had international contacts.“¹⁵⁴⁹ An ihren internationalen Kontakten und Sprachkenntnissen kristallisierte sich zunehmend Misstrauen.

Noch 1940 entschied sich Weger, Sydney zu verlassen, um Arbeit in Darwin im Northern Territory Australiens zu suchen und weitere Teile Australiens kennenzulernen. Den größten Teil ihres Gepäcks konnte sie in einem Weinkeller von Buring unterstellen. Obwohl man sie warnte, dass der September keine angenehme Zeit für eine Fahrt nach Darwin wäre, unternahm sie die Reise auf ungewöhnliche Art und „proceeded to Darwin by taxi, by arrangement with an owner-driver who was going there to commence business.“¹⁵⁵⁰ Dort angelangt kam sie noch im Herbst 1940 in einer Position als Stenotypistin im Lands Department unter.¹⁵⁵¹ Wie sie diese Stelle bekam, wird trotz des Interesses der Ermittler für den Bewerbungsvorgang aus den Quellen nicht ersichtlich. Vermutlich halfen ihr die Kontaktadressen, die sie im Vorfeld von Mary Gilmore und Raymond Watt bekommen hatte.¹⁵⁵² Darwin war als wichtiger australischer Militärstützpunkt fast vollständig evakuiert worden, weswegen es ihr dort vermutlich leichter fiel, Arbeit als Stenotypistin in einer amtlichen Einrichtung zu finden. Dort engagierte sie sich in verschiedenen Institutionen wie beispielsweise im Literary and Dramatic Club der Stadt,¹⁵⁵³ wo sie auch in Kontakt mit den dort stationierten Soldaten kam. Ehrenamtlich arbeitete sie beim Roten Kreuz Darwins¹⁵⁵⁴ und organisierte, dass ihr Freund Buring den stationierten Soldaten kostenlos Wein zur Verfügung stellte.¹⁵⁵⁵ Nach der japanischen Bombardierung Darwins am 19. Februar 1942 wurden weitere Teile der zivilen und militärischen Verwaltung ins Landesinnere nach Alice Springs verlegt, darunter

1548 Ibid.; Raymond L. Leane an C. P. R. Trezona, 13. Februar 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1549 Miss Mabel Dorothea Weger, Resident at Kirribilli Hotel Milson's Point, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1550 Ibid.

1551 Ibid.

1552 Unbetitelte Abschrift des Adressbuchs von Mabel Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1553 Ibid.

1554 Beryl Lane: I First Met Miss Weger about 1940, Undatierter Bericht, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1555 Ibid.

Weger.¹⁵⁵⁶ Auch dort brachte sie sich ehrenamtlich ein und sorgte unter anderem mit einem „Ugly Man Contest“,¹⁵⁵⁷ an dem sie organisatorisch beteiligt war, für die Unterhaltung der Soldaten. Ferner organisierte sie eine Woche nach dem Angriff der Japaner den Auftritt des Hermannsburg Choirs mit.¹⁵⁵⁸ Diese Stelle entsprach wohl genau der Position, die sich Weger erhofft hatte: eine feste Anstellung mit ausreichendem Gehalt. Ihr Engagement in verschiedenen Organisationen und Komitees deutet zumindest an, dass sie mit dem Gedanken spielte, dort sesshaft zu werden.

Verdacht und Subversivität

Die scheinbar erfolgreiche Integration Wegers in die Gesellschaft in Sydney und später in Darwin war jedoch von kurzer Dauer. Im Mai 1943 wurde sie auf Veranlassung der ermittelnden Behörden entlassen und aus dem militärisch bedeutenden Northern Territory entfernt. Anders als im Ersten Weltkrieg gab es während des Zweiten Weltkriegs nur in geringem Ausmaß Internierungen von verdächtigen Personen.¹⁵⁵⁹ Dennoch muss die Bombardierung von Darwin 1942 als Zäsur gesehen werden¹⁵⁶⁰ und „the events caused a long term change in Australian history“.¹⁵⁶¹ Unter anderem wurden vermeintlich subversive Kräfte mit deutlich höherer Intensität verfolgt,¹⁵⁶² was von der australischen Militärgeschichte als eine Art Panikreaktion auf den Fall Singapurs und der Bombardierung Darwins gewertet wird.¹⁵⁶³

Die Ermittlungsakte dokumentiert detailliert das immense Misstrauen, welches Weger seit ihrer Ankunft in Adelaide entgegengebracht wurde und in besonderem Maße mit ihrer Herkunft zusammenhing. Während Weger in Genf und London als

1556 Miss Mabel Dorothea Weger, Resident at Kirribilli Hotel Milson's Point, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1557 Berry Lane: I First Met Miss Weger about 1940, Undatierter Bericht, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1558 Dorothea Weger an Ann Steels/E. Loveday, 25. Februar 1943, in: History Association of Darwin (Hrsg.): Bombing of Darwin. A Selection of Articles from Newspapers, Magazines and Anniversary Memorabilia, Darwin 2006.

1559 Zur Geschichte der Internierungen im Zweiten Weltkrieg in Australien vgl. Neumann, Klaus: In the Interest of National Security. Civilian Internment in Australia During World War II, Canberra 2006, S. 7–20; Horner, David: Australia in 1942. A Pivotal Year, in: Peter J. Dean (Hrsg.): Australia 1942. In the Shadow of War, Cambridge 2013, S. 11–31.

1560 Zur Bedeutung der Bombardierung Darwins 1942 als Zäsur für die australische Geschichte des Zweiten Weltkriegs vgl. Dean, Peter J.: Introduction, in: Peter J. Dean (Hrsg.): Australia 1942. In the Shadow of War, Cambridge 2013, S. 1–8.

1561 Horner: Australia in 1942, S. 11.

1562 Tampke: The Germans in Australia, S. 135.

1563 Palazzo, Albert: The Overlooked Mission. Australia and Home Defence, in: Peter J. Dean (Hrsg.): Australia 1942. In the Shadow of War, Cambridge 2013, S. 53–67.

Australierin begriffen wurde, war für die Ermittler in Australien ihre Herkunft nicht zweifelsfrei geklärt. Dabei weisen die Ermittlungsakten eine beträchtliche Bandbreite an Schreibweisen auf, obwohl ihr Name eigentlich bereits 1940 amtlich festgestellt wurde.¹⁵⁶⁴ Besonders die Variante „Miss Thea Wagner“¹⁵⁶⁵ verdeutlicht die Erwartungshaltung der Ermittler. Weger war sich der Assoziationen, die ihre deutsche Abstammung in der englischsprachigen Welt auslöste, sicherlich bewusst. Bereits auf der Überfahrt nach Australien 1939 nutzte sie den Namen ‚Mabel Weger‘,¹⁵⁶⁶ obwohl sie ihren ersten Vornamen sonst nie verwendete. Sie versuchte ihre deutschstämmige Herkunft so weit wie möglich zu verbergen – gewiss aus Angst vor Repressionen gegenüber Deutschen, die sie aus dem Ersten Weltkrieg kannte.

Bereits das erste Dokument in Wegers Ermittlungsakte, eine als „Secret“ eingestufte Notiz des Polizeipräsidenten Raymond L. Leane für den Polizeibeamten C. P. R. Trezona vom 13. Februar 1940, zeigt, dass es Weger in den Augen der Ermittler an nationaler Rückbindung fehlte:

A woman named Margo Werger, or similar, arrived here from England about two weeks ago. She was born in Australia, so I am informed, and during the last War was employed at Keswick, but left there on account of alleged German sympathies. She went to England, and it is believed was employed in the War Office; made several trips to Germany; speaks several languages; age about 48 years. It is believed this woman is a German spy. It is stated she is leaving shortly for Sydney. The Military Intelligence should be informed. It is believed she is living at the Grosvenor. She may now be calling herself Dorothy Werger.¹⁵⁶⁷

Zudem verdeutlicht die Notiz, dass die Untersuchungen von Vermutungen, Spekulationen und Misstrauen geprägt waren. Nicht einmal der exakte Name der Zielperson war bekannt; der Ermittler schien sich nur sicher zu sein, dass der Name deutsch klingt. Die von der Zielperson verwendete Variante ‚Dorothy Werger‘ wirkte auf die Ermittler wie ein Deckname.

1564 C. P. R. Trezona an Commissioner of Police Adelaide, 14. Februar 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256. „Subject's correct name is Mable Dorothea WEGER“.

1565 M. T. Eaw an I.S. SG. S. Victoria Barracks. Brisbane, 10. Februar 1941, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1566 Passenger Lists Leaving UK 1890–1960, http://search.findmypast.co.uk/results/world-records/passenger-lists-leaving-uk-1890-1960?firstname=mabel&firstname_variants=true&lastname=weger (8.10.2022). In der Liste wird das Geburtsjahr fälschlicherweise mit 1915 angegeben.

1567 Raymond L. Leane an C. P. R. Trezona, 13. Februar 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

Informanten gaben an, dass Weger „had some kind of employment as typiste [sic] or something at the Geneva Conference“.¹⁵⁶⁸ Leane empfahl daraufhin dem Militärgeheimdienst, Weger unter Beobachtung zu stellen, was dieser während Wegers Reise von Adelaide nach Sydney auch tat. Dabei wirkt die Überwachung dafür, dass gegen Weger keine stichhaltigen Vorwürfe vorlagen, erstaunlich engmaschig. Am Tag ihrer Abreise aus Adelaide wurde sie bis zu ihrer Abfahrt beschattet: „The whole of the time I kept her under observation she did not speak or make contact with anyone on the vessel, neither did she appear to be interested in anyone on the wharf.“¹⁵⁶⁹ Die Charakterisierung Wegers durch den Ermittler ist ebenfalls sehr vielsagend:

I would describe Miss Weger as being about 47 years of age, between 5' 6" or 7" high, is the strong stayed type of person, has a round flat type of face, rather dark, brown hair, has no make up whatever, is of ordinary type in general, speaks excellent English, was wearing a royal blue coloured dress with large white spots in the material, the material being of a Summer weight, white patent leather belt, brown silk stockings, white shoes, and carried a wide brim straw hat, and small black leather handbag.¹⁵⁷⁰

Die Betonung ihrer Englischkenntnisse unterstreicht eindrücklich das Unvermögen des Ermittlers, Wegers Herkunft zu klären. Offensichtlich ging der Beobachter davon aus, dass sie keine Australierin, sondern Deutsche war. Am 23. Februar unterbrach Weger ihre Reise nach Sydney für einen Tag in Melbourne und wurde dort ebenfalls von einem Ermittler erwartet. „Miss Weger was kept under surveillance during her stay in Melbourne.“¹⁵⁷¹ Doch auch dieses Mal führten die Ermittlungen ins Leere: „[B]ut she did not contact anyone of importance here.“¹⁵⁷² Auch in Sydney wurde sie vom Tag ihrer Ankunft an beschattet und es wurde vermerkt, dass sie den ersten Tag fast vollständig mit ihrem ehemaligen Chef Leo Buring verbrachte.¹⁵⁷³ In seiner Begleitung wurde sie 1940 in Sydney fotografiert, um die weitere Überwachung zu erleichtern (Abb. 5).¹⁵⁷⁴ Das Hotel, in dem Weger unterkam, war über die Ermittlungen im Bilde und informierte die Polizei Sydneys über alle ihre weiteren Schritte.

1568 C. P. R. Trezona an Commissioner of Police, Police Report, 13. Februar 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1569 F. C. an C. P. R. Trezona, Subject, WEGER. Miss Mabel, Known as Dorothy Weger, Reference; Special Branch. Np. 356/40, 22. Februar 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1570 Ibid.

1571 Military Intelligence Southern Command an: I.S.G.S. Eastern Command, 24. Februar 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1572 Ibid.

1573 A. C.: re Mrs. Weger, undatiert, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1574 Faky an Keefe: Re the movements of Miss Mabel Dorothea WEGER, 4. März 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256. „Attached hereto are two photographs of Miss Weger [...]



Abbildung 5 Heimlich aufgenommene Fotografien von Weger und Buring. NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

Wie ernst Wegers potentielle subversive Tätigkeit von den Ermittlern genommen wurde, zeigt eine Episode im März 1940. Ausgangspunkt war eine Mitteilung des Nachtportiers von Wegers Hotel:

At about 1.25 a.m., on this date a message was received from Mr. Sloane, Night Porter at the Hotel referred to, to the effect that morse code transmitting signals were heard supposedly coming from the room occupied by Miss Weger.¹⁵⁷⁵

1575 one of which also shows the man met by her at the wine saloon.“
John W. Swasbrick an Keefe, Alleged Morse Code Signals Issuing from a Room at „Braeburn“ Private Hotel, Waruda Street, Kirribilli Point, 10. März 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/i/N60256.

Welche Informationen von Weger übertragen werden konnten oder wie das technisch überhaupt möglich sein sollte, interessierte die Ermittler zu diesem Zeitpunkt nicht. Stattdessen wurde dies zum Anlass genommen, mit Kollegen und einem Spezialisten aus dem Wireless Department der Polizei Sydney Wegers Hotelzimmer und die angrenzende Hauswand zu untersuchen. Der Polizist John Swasbrick dokumentierte die Durchsuchung wie folgt:

We then made examination of the roof, and while doing so heard a sound near the light well like that of a Morse key being operated. It was then found that a bracket on a galvanised iron pipe, which runs from the bottom of the building to the top, had been broken, and the sound heard was emanating from this point. The noise was only heard when a gust of wind came along. Mrs. Rigg was asked [sic!] to go into the kitchen of her flat and then pressure was brought on to the pipe, and she stated that the sound made was identical with those that she heard previously. The pipe was then secured, thus preventing any noise similar to those referred to.¹⁵⁷⁶

Die Ermittler schrieben Weger Fähigkeiten und technische Expertise zu, die tatsächlich an Spioninnen und Spione erinnern.

Der enttäuschende Ausgang bremste die Ermittler nicht in ihrem Enthusiasmus, weitere Informationen über Weger zu sammeln und über ihre potentiellen Verbindungen zu nationalsozialistischen oder faschistischen Netzwerken zu spekulieren. Kleinteilig wurde vermerkt, dass sich Weger mit vielen anderen deutschstämmigen Australierinnen und Australiern traf, beispielsweise John Schiller und Rudy Buring, welche sie durch ehemalige Arbeitgeber kannte.¹⁵⁷⁷ Es wurde geschlussfolgert, dass Weger Teil eines nationalsozialistischen Netzwerks sein müsse. Der Ermittler Otto Bieri fasste diesen Verdacht zusammen: Weger „must be regarded as a link in a chain and the ultimate object must be to haul in the chain“.¹⁵⁷⁸ Die Beteiligung Bieris verdeutlicht den Kontext zunehmender paranoider Überwachung der deutschstämmigen Bevölkerung, in dem die Ermittlungen gegen Weger gesehen werden müssen. Barbara Poniewierski kann nachweisen, dass gerade Bieri, der aufgrund seiner deutschen Abstammung vom militärischen Geheimdienst als

1576 Ibid.

1577 John W. Swasbrick an Keefe, Alleged Morse Code Signals Issuing from a Room at „Braeburn“ Private Hotel, Waruda Street, Kirribilli Point, 10. März 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1578 Otto Bieri: Report: On Private Property Belonging to One Miss Mabel Dorothea WEGER, Stored in an Unused and Locked Ladies Lavatory on the Premises of Leo BURING, Wine Merchant, Scanlon House, 52a Pitt Street, Redfern Sydney, 11. Dezember 1942, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

verdeckter Ermittler eingesetzt wurde,¹⁵⁷⁹ die Untersuchung der deutschstämmigen Bevölkerung Australiens während des Zweiten Weltkriegs stark ankurbelte.¹⁵⁸⁰

Im Verlauf der Beschattung von Weger wurde zunehmend auch ihre Vergangenheit untersucht. Vor allem die Episode rund um ihre Anstellung bei den Keswick-Kasernen 1917 interessierte die Ermittler sehr, da sie glaubten, dort bereits erste subversive Aktionen Wegers feststellen zu können, welche eindeutig auszuweisen schienen, dass Wegers Loyalitäten den Interessen des australischen Staates entgegenstanden. Dazu kamen Aussagen von Informantinnen und Informanten, die Weger nationalsozialistische Parolen unterstellten:

Informant when in Sydney a few months ago again contacted Weger and tried to draw her out on her attitude towards the War. He states she was very reticent but stated "If anyone thinks Hitler is not going to win this war they have another think coming." Informant said "What will he use 'gas'?" She replied "No! he has secret weapons, and also a method, which the world knows nothing of".¹⁵⁸¹

Andere Informantinnen und Informanten betonten immer wieder ihre rigide anti-kommunistische Haltung:

Miss WEGER did not like anything that savoured of Communism. I do not really know whether her sympathies are pro-Nazi. I do remember her saying to me once. "Oh, these endless days at the office, I think Hitler did the right thing when he put the German women back into their kitchens."¹⁵⁸²

Die ermittelnden Behörden wiesen diesen Informationen nicht die höchste Glaubwürdigkeit zu. Wegers Verbindung zu dem aus Tanunda stammenden Buring war allerdings von Bedeutung, da immer wieder vermutet wurde, dass Tanunda ein Zentrum von subversiven nationalsozialistischen Aktivitäten in Australien war,¹⁵⁸³ und dass dort die Vereinigung ‚Freunde der Hitler-Bewegung‘ ihren Sitz hatte.¹⁵⁸⁴

1579 Poniewierski, Barbara: National Socialism in South Australia, in: Peter Monteath (Hrsg.): Germans. Travellers, Settlers and Their Descendants in South Australia, Kent Town 2011, S. 269–303, hier S. 288.

1580 Poniewierski: National Socialism, S. 288.

1581 G. L. Whittle: Report from a Very Reliable Authority, 3. August 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1582 Beryl Lane: Memorandum for Detective Sergeant Fraser, 14. Juni 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1583 Winter, Christine: No Man's Land. A Tale of Love and Longing during Wartimes, in: Peter Monteath (Hrsg.): Germans. Travellers, Settlers and Their Descendants in South Australia, Kent Town 2011, S. 345–363; Tampke: The Germans in Australia, S. 130; Bird: Nazi Dreamtime, S. 202.

1584 Poniewierski, Barbara: The Impact of National Socialism on German Nationals in Australia and New Guinea, 1932–1947, PhD Thesis, The University of Queensland 2006, S. 98.

Was in der Durchsicht der Ermittlungsakten deutlich wird: Die Ermittler hatten keinerlei Beweise oder auch nur Hinweise, die eine Verbindung von Weger zu nationalsozialistischen oder faschistischen Netzwerken nahelegen würden. Weder traf sich Weger mit Funktionärinnen oder Funktionären der australischen faschistischen Parteien, noch konnten ihr solche Verbindungen in der Vergangenheit nachgewiesen werden. Trotzdem wurde sie von den Behörden einer strengen Überwachung unterzogen, was primär mit ihrer Herkunft aus einer deutschstämmigen Gemeinde zusammenhing: Weger wurde von den Ermittlungsbehörden nicht als vollwertige Australierin anerkannt. Hier wurde ihr nationale Rückbindung versagt. Ihre deutschstämmige Herkunft kann allerdings nicht als alleiniger Grund dafür gewertet werden, dass Ermittlungen aufgenommen und im Laufe der Zeit intensiviert wurden: Weger war Teil einer großen Minderheit deutschstämmiger Australierinnen und Australier und wäre allein ihre Herkunft als Verdachtsmoment ausreichend gewesen, hätten die australischen Behörden einen beträchtlichen Teil der Bevölkerung beschatten müssen. Vielmehr ist anzunehmen, dass neben ihrer Herkunft die grenzüberschreitende Mobilität ursächlich für das Misstrauen der Behörden war.

Mobilität als Ursache von Misstrauen

Wegers Mobilität trug zu einem beträchtlichen Teil dazu bei, dass die Behörden auf sie aufmerksam wurden und sie über einen längeren Zeitraum beschatteten. Welche Bedeutung ihrer Mobilität beigemessen wurde, wird dadurch deutlich, dass während der Untersuchungen immer wieder auf die Zeit von 1924 bis 1939 rekurriert wurde: Weger „lived overseas for the past sixteen years, most of this time in Germany and Switzerland“.¹⁵⁸⁵ Im Gegensatz zu anderen Verdächtigen, zu denen Informationen von staatlichen Stellen abgefragt werden konnten, blieb die Zeit, in der Weger sich im Ausland aufhielt, für die Ermittler im Dunkeln. Dass Weger nicht nur in Deutschland war, sondern sich zeitweise auch in Japan aufhielt,¹⁵⁸⁶ dem Staat, der Australien während des Zweiten Weltkriegs im Speziellen bedrohte, machte sie besonders verdächtig.

Die letzten Daten, die zu Wegers Karriere durch die Behörden ermittelt werden konnten, stammten aus einem Antrag auf Erteilung eines Reisepasses aus dem Jahr 1924.¹⁵⁸⁷ Somit ergab sich für die Ermittler eine Lücke von knapp 16 Jahren, die sie nur indirekt füllen konnten. Gerade der Umstand, dass es zu den Aktivitäten Wegers nur

1585 Extract from Intelligence Report By the 7th m.D. W/C, 25. Oktober 1940, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1586 Director Commonwealth Investigation Branch an Inspector Longfield Lloyd, 17. September 1929, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1587 D. Weger: Particulars Taken from Application for Passport by Single Woman, 27. März 1924, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

unsichere Informationen gab, da sich ihre Karriere außerhalb des nationalen Rahmens Australiens abgespielt hatte, wurde zum Verdachtsmoment. Wegers Tätigkeit für die umstrittene Nancy Astor, die als Mitglied des Cliveden Set und bekennende Antisemitin eine Verfechterin der britischen Appeasement-Politik war, trug nicht zu ihrer Entlastung bei.¹⁵⁸⁸ Ähnliche Ergebnisse ergaben die Befragungen von verschiedenen Angehörigen des Militärs in Darwin, mit denen Weger 1942 in Kontakt stand. Zwar erfolgten diese Interviews erst 1943, dennoch ist das Argumentationsmuster auffällig:

Neither of them, when contacted by local Police, were in a position to give any concrete evidence of subversive activity on the part of Weger, but were suspicious of her on account of her knowledge of the German language and her travels.¹⁵⁸⁹

Ähnlich argumentierte Bieri im Dezember 1942, der die Auslandsaufenthalte Wegers explizit mit subversiven Aktivitäten verband. Er wurde von G. A. Trickey, einem Angestellten Leo Burings, in den Kellerraum geführt, in dem Weger ihr Gepäck aufbewahrte. Dieser Mitarbeiter kooperierte mit der Polizei, da er „considered her [= Weger] a suspicious character.“¹⁵⁹⁰ Im Lagerraum begutachtete der Ermittler das dort untergebrachte Gepäck und bemerkte, dass „[h]otel and shipping company labels indicated that the owner of the luggage must have travelled all over the world including Japan“.¹⁵⁹¹ Dabei beschränkte sich der Ermittler darauf, die Gepäckstücke von außen zu begutachten, da er sie ohne Durchsuchungsbefehl nicht öffnen durfte. Am 29. Dezember 1942 wies Leutnant W. A. Langford darauf hin, dass Weger als Verdächtige ernst zu nehmen sei, und fasste den bisherigen Stand der Ermittlungen zusammen:

Very little is known of Subject's activities by this Service other than by hearsay but her whole career gives cause for grave suspicion and the reason for her continued residence in Alice Springs needs explanation.¹⁵⁹²

1588 Gottlieb, Julie V./Stibbe, Matthew: Peace at Any Price. The Visit of Nazi Women's Leader Gertrud Scholtz-Klink to London in March 1939 and the Response of British Women Activists, in: *Women's History Review* 26/2 (2016), S. 173–194, hier S. 183.

1589 Result of Interviews with Certain Sydney Residents Whose Names and Addresses Were Found in a Notebook, the Property of Miss Mabel Dorothea Weger, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1590 Bieri, Report: On Private Property Belonging to One Miss Mabel Dorothea WEGER, Stored in an Unused and Locked Ladies Lavatory on the Premises of Leo BURING, Wine Merchant, Scanlon House, 52a Pitt Street, Redfern Sydney, 11. Dezember 1942, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1591 Ibid.

1592 W. A. Langford: Mabel Dorothea WEGER alias Margot WEGER, 29. Dezember 1942, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

Um Klarheit über diese Misstrauen erweckende Karriere zu erlangen, betonte Langford, dass „a search of Subject’s luggage is desirable as outlined“.¹⁵⁹³ Dieser Durchsuchungsbefehl wurde am 25. Januar 1943 ausgestellt¹⁵⁹⁴ und das Gepäck schließlich am 5. Februar durchsucht.¹⁵⁹⁵ Das Ergebnis dieser Durchsuchung ließ den Ermittlern keinen Zweifel an der Verstrickung Wegers in die nationalsozialistische Ideologie: „It is no doubt that this women [sic!] [...] is imbued with German sympathies.“¹⁵⁹⁶ Zu den kompromittierenden Objekten, welche bei der Durchsuchung ihres Gepäcks neben ihrem Pass und Arbeitszeugnissen konfisziert wurden, zählten:

3. Portion of letter – Subject mentions being thrilled on hearing or seeing Mussolini.
4. German Iron Cross – Attached to photo of German Naval Officer
5. Newspaper Cuttings – English Newspapers – annexation of CZECHOSLOVAKIA
6. Portraits of HITLER – (a) from newspaper, (b) postcard.
7. Photostat map Greater Germany – Showing expansion 1938–1948 when Germany will dominate the world.
8. Book Horst Wessel’s Life – German edition.
9. Letter From Leo Buring introducing Miss Weger to Dept of Censorship.
10. Revolver and Ammunition. German pattern.¹⁵⁹⁷

Tatsächlich wurde Wegers Stelle in Darwin daraufhin gekündigt und sie aus dem militärisch relevanten Northern Territory entfernt.¹⁵⁹⁸ Weger machte sich auf den Weg zurück nach Sydney, wurde aber bereits in Adelaide verhaftet und vernommen: „[N]othing of a subversive nature was found“,¹⁵⁹⁹ jedoch wurde ihr Adressbuch konfisziert und transkribiert.¹⁶⁰⁰ Der Ermittler Rooney brachte Weger auch in Verbindung mit Hermann Homburg, „[r]egarded as ‘unseen’ director of Nazi intrigue, S.A.“¹⁶⁰¹ Allerdings

1593 Ibid.

1594 Search Warrant, 8. Februar 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1595 John L. Fraser an Campbell, Re. Mabel Dorothea Weger – Searching of Premises, 8. Februar 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1596 Ibid.

1597 J. F. Rooney, Secret Dossier. Dorothea WEGER, also Known as: Dorothy WEGER, 1. Mai 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1598 Miss Mabel Dorothea Weger, Resident at Kirribilli Hotel Milson’s Point, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1599 Ibid.

1600 Unbekannt an Deputy Director of Security South Adelaide, 24. Mai 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1601 J. F. Rooney: Copy of Secret Dossier, 1. Mai 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

konnte Weger schließlich nicht nachgewiesen werden, jemals in Kontakt mit Homburg gestanden zu haben.

Anhand der Ergebnisse dieser Untersuchungen kann kaum entschieden werden, ob Weger überzeugte Nationalsozialistin oder gar Spionin war oder ob sie nur unschuldig in den Fokus der Ermittlungen geraten war. Weger selbst gab an, dass die Beweismittel in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden müssten: „In effect she stated that she had souvenirs from various countries all over the world, and that the articles seized on this occasion related solely to Germany, whilst other mementoes had not been taken.“¹⁶⁰² Auch ihre Faszination für Mussolini wollte sie relativieren: Sie sei „thrilled with the rest of the crowd present as she would have been thrilled at a Coronation ceremony in London.“¹⁶⁰³ Was den Revolver, den sie bei sich trug und der wohl tatsächlich ein deutsches Fabrikat war, betrifft, konnte sie den Ermittlern glaubhaft vermitteln, dass sie ihn auf legalem Weg erworben hatte und er ihr zur Selbstverteidigung auf ihren Reisen gedient hatte.¹⁶⁰⁴ Die verdächtigen Gegenstände waren Weger zufolge also Souvenirs und Erinnerungsstücke und damit materielle Manifestationen ihrer Mobilität. Dies zeigt erneut ein reziprokes Verhältnis zwischen Mobilität und Verdächtigung auf.

Für die Argumentation des vorliegenden Kapitels ist es zweitrangig, ob Weger ‚schuldig‘ im Sinne der Verdächtigungen der Ermittler war oder nicht. Möglicherweise war sie überzeugte Nationalsozialistin, vielleicht sogar Spionin – beweisen konnten es die Behörden nicht. Die 2005 in Queensland eingereichte Dissertationsschrift von Poniewierski zum Nationalsozialismus in Australien enthält einen umfangreichen Anhang, in dem alle NSDAP-Mitglieder Australiens verzeichnet werden.¹⁶⁰⁵ Weder Weger noch ihre Kontakte finden sich in dieser Liste. Poniewierski schlussfolgert in ihrer Arbeit, dass es weder angemessen sei, alle deutschstämmigen Australierinnen und Australier als Opfer von unberechtigten Geheimdienstermittlungen zu sehen, noch einen Generalverdacht gegen sie zu hegen.¹⁶⁰⁶

Falls Weger als Spionin agierte, dann konnte sie ihre Spuren meisterhaft verwischen. Jedoch würde sich dies entscheidend auf das Völkerbündverständnis der vorliegenden Arbeit auswirken, denn dann wäre anzunehmen, dass sie in Europa angeworben worden wäre. Weger selbst gab an, dass sie einen großen Teil des nationalsozialistischen

1602 Miss Mabel Dorothea Weger, Resident at Kirribilli Hotel Milson's Point, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256. Zu Homburg vgl. Harmstorf, Ian: Homburg, Hermann Robert (1874–1964), in: Australian Dictionary of Biography, <https://adb.anu.edu.au/biography/homburg-hermann-robert-7069> (8.10.2022); Poniewierski: National Socialism, S. 278–281.

1603 [Unleserliche Unterschrift] an Deputy Director of Security South Adelaide, 24. Mai 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1604 Albert E. Brown an Detective Superintendent Matthews, 18. Mai 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1605 Poniewierski: The Impact of National Socialism, S. 459–484.

1606 Ibid.

Propagandamaterials, das man in ihrem Gepäck gefunden hatte, in Genf erhalten hatte.¹⁶⁰⁷ Dies würde nahelegen, dass sich im Umfeld der liberal-internationalistischen Institutionen des Völkerbunds durchaus anti-liberale Personen sammelten. Spionierte Weger schon im Völkerbund? Das internationale Netzwerk des liberalen Internationalismus, das Weger zur Steigerung ihrer Mobilität nutzte, hätte somit eine Akteurin unterstützt, die diesem Netzwerk ideologisch feindlich gesinnt war. Mangels weiterer Quellen und Hinweise bleiben diese Überlegungen spekulativ und die vorhandene Quellenlage legt die Unschuld Wegers nahe. Dennoch machen diese Überlegungen klar, dass der Internationalismus im Umfeld des Völkerbunds keineswegs als ideologisch einheitlich verstanden werden darf und durchaus offen dafür war, mit faschistischen Akteurinnen und Akteuren zu kommunizieren.

Bedeutender als die Schuldfrage ist der Umstand, dass nicht nachweisbare Spionage oder Propagandaarbeit den Verdacht auf sie lenkte. Der Verdacht gegen sie wurde vor allem aufgrund ihrer internationalen Karriere und ihrer Mobilität gehegt. Denn auch während der Vernehmungen von Weger wurde betont, dass die „authorities are interested in her movements and activities, more particularly her travels abroad“.¹⁶⁰⁸ Die Herausforderung für die Ermittler im Mai 1943 war es, die Grenzüberschreitungen in Wegers Karriere zu verstehen und zu dokumentieren. Das Resultat dieser Anstrengungen waren die bereits erwähnten tabellarischen Auflistungen der ‚Positions Held from 1919 to 1939 by Dorothea Weger‘¹⁶⁰⁹ und ‚Places Visited by Dorothea Weger between Periods of Employment Overseas‘.¹⁶¹⁰

Besonderes Interesse brachten die Ermittler Wegers Adressbuch entgegen. In der Ermittlungsakte ist nicht das Original dieses Adressbuchs überliefert, dieses wurde Weger wieder ausgehändigt, sondern eine von Weger kommentierte Abschrift. Zu allen 283 Einträgen musste Weger Stellung nehmen und erläutern, in welcher Beziehung sie zu der jeweiligen Person, Institution oder Adresse stand. Ein großer Teil der dort verzeichneten Australierinnen und Australier wurde anschließend überprüft und befragt.¹⁶¹¹ Es wird deutlich, dass die Ermittler das Adressbuch als Dokumentation einer umfassenden nationalsozialistischen Verschwörung betrachteten: Erst nach Recherchen konnte klar gestellt werden, dass es sich beispielsweise bei dem „enemy alien“ Hardy Graham, der als Hans Grünberg nach Australien kam, um einen jüdischen Flüchtling handelte.¹⁶¹²

1607 J. F. Rooney, Secret Dossier. Dorothea WEGER, also Known as: Dorothy WEGER, 1. Mai 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1608 [Unleserliche Unterschrift] an Sergeant 1st Class Campbell, 28. Mai 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1609 Positions Held from 1919 to 1939, by Dorothea Weger, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1610 Places Visited by Dorothea Weger between Periods of Employment Overseas and Unaccounted for in Her Statement of Employment, Attached, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1611 Result of Interviews with Certain Sydney Residents Whose Names and Addresses Were Found in a Notebook, the Property of Miss Mabel Dorothea Weger, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1612 Ibid.

Gerade der grenzüberschreitende Charakter des Adressbuchs verhinderte jedoch eine Überprüfung: Viele der Kontakte waren auf anderen Kontinenten. Auch hier verkehrte sich die Bedeutung des Adressbuchs grundlegend: Was außerhalb Europas ein zentrales Hilfsmittel für ihre internationale Karriere war, wurde hier zu einem Objekt, welches Verdacht auslöste, da es Weger für die Ermittler zum Zentrum eines unklaren und nur schwer zu verstehenden Netzwerkes machte.

Weger selbst kooperierte in der letzten Phase der Ermittlungen 1943 mit den Ermittlern und beantwortete alle Fragen während der Vernehmungen bereitwillig. Dennoch charakterisierte ein ermittelnder Beamter sie misstrauisch als „shifty, considers every question put to her and when pressed too closely on a point, she pretends agitation. [...] She appeared reluctant to discuss any of her travels in Germany, stating that she only resided in that country for short periods.“¹⁶¹³ Schlussendlich wurden die Ermittlungen gegen Weger im Juli 1943 eingestellt: „In conclusion it will be noted that there is little concrete evidence of disloyalty against this woman.“¹⁶¹⁴ Weger versuchte in den nächsten Jahren mit Nachdruck, wieder eine Anstellung in einem Ministerium zu erlangen:

Miss WEGER wrote to the Prime Minister setting out the story of her dismissal and her removal from ALICE SPRINGS, complaining that no reason had been given for this action and requesting reinstatement. A few days later she sent a copy of this letter to the Acting Attorney General and requested an interview. Miss WEGER was informed that the matter was the responsibility of the Military Authorities.¹⁶¹⁵

Ob Weger Erfolg hatte, ist nicht ersichtlich, da bisher keine Quellen aus ihrem Leben nach der Einstellung der Ermittlungen gefunden wurden. Im Namen des Leiters des australischen Inlandsnachrichtendienstes wurde die Anweisung erteilt, dass darauf geachtet werden müsse, dass Weger keinesfalls Zugriff auf kriegswichtige Informationen erhalte, falls sie erneut von einer Bundesbehörde Australiens angestellt werden sollte.¹⁶¹⁶ Die letzte Nennung von Dorothea Weger in einer Quelle bleibt die Ankündigung, dass das Verfahren zur Vollstreckung ihres Testaments nach ihrem Tod im Herbst 1952 in Sydney eröffnet wurde.¹⁶¹⁷

1613 [Unleserliche Unterschrift] an Sergeant 1st Class Campbell, 28. Mai 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1614 Miss Mabel Dorothea Weger, Resident at Kirribilli Hotel Milson's Point, 17. Juli 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1615 Director-General of Security an Deputy Director of Security, 26. August 1943, NAA Dossier 7255, SP1714/1/N60256.

1616 Ibid.

1617 In the Supreme Court of New South Wales, in: Government Gazette of the State of New South Wales, 26. September 1952, S. 3554.

5.4 Zusammenfassung

Mit Dorothea Weger stand in diesem Kapitel eine deutschstämmige australische Stenotypistin im Zentrum. Die reiselustige Weger verließ Australien, nachdem sie dort bereits während des Ersten Weltkriegs Diskriminierung aufgrund ihrer deutschen Wurzeln erfahren hatte. Von Australien aus brach Weger auf eine ausgedehnte Reise auf, die sie sich durch kurzfristige Beschäftigungen finanzierte. Diese brachten sie in Kontakt mit internationalen Organisationen. Beinahe magnetisch schien sie Anfang der 1930er Jahre von Genf als internationalem Knotenpunkt angezogen worden zu sein. In den folgenden Jahren erlaubten ihr die befristeten Beschäftigungen beim Völkerbundsekretariat ein hochmobiles Leben, das es ihr ermöglichte, große Teile Europas zu bereisen. Die Verbindung mit dem Völkerbund, aus der sie in den 1930er Jahren Vorteile ziehen konnte, sollte sich jedoch während des Zweiten Weltkriegs als nachteilig erweisen. Mit Ausbruch des Kriegs verließ sie Genf und kehrte nach Australien zurück. Im Australien der 1940er Jahre erfuhr sie erneut Diskriminierung. Ihre internationale und hochmobile Karriere sowie ihre deutsche Abstammung wurden zu Verdachtsmomenten staatlicher Sicherheitsbehörden, weshalb sie überwacht und schließlich vernommen und entlassen wurde.

Übertragen auf die für eine internationale Karriere konstituierenden Faktoren zeigt sich ihr komplexes Zusammenspiel: Während diese Faktoren Weger in Europa berufliche Freiräume gewährleisteten, lässt sich für sie im nationalen Kontext ein Bedeutungswandel nachweisen, der schließlich zur Überwachung von Weger führte. (1) Die Berufserfahrung, die sie während ihrer Reisen sammelte, führte dazu, dass sie Fähigkeiten entwickelte beziehungsweise ihr diese zugeschrieben wurden, die vom Völkerbundsekretariat als notwendig für die Arbeit im internationalen Umfeld erachtet wurden. Damit war Weger insbesondere für kurzfristige Stellen eine attraktive Bewerberin. Mit der Rückkehr in den nationalen Kontext ab 1939 zeigt sich, dass es ihr nur in begrenztem Maße gelang, ihre Erfahrung in für die Gesellschaft attraktive Fähigkeiten zurückzuübersetzen. Im Gegenteil wurden gerade die im internationalen Zusammenhang erworbenen Fähigkeiten zu Verdachtsmomenten.

(2) Ihr Lebenslauf wurde stark durch den Grad ihrer nationalen Rückbindung beeinflusst. Gerade in den gesellschaftlichen Ausnahmesituationen der Weltkriege offenbarte sich die Fragilität ihrer nationalen Rückbindung. Die Behörden in Australien konzentrierten sich in erster Linie auf ihre deutschstämmigen Wurzeln und nahmen sie nicht als vollwertige Australierin wahr. Die lange Abwesenheit aus Australien schwächte diese Rückbindung weiter, sodass sie während des Zweiten Weltkriegs gravierenden Verdächtigungen ausgesetzt wurde. Dabei spielte gerade während der Zeit, in der Weger für internationale Organisationen arbeitete, ihre australische Herkunft eine maßgebliche Rolle und sie trat selbstbewusst in beruflichem Kontext als Australierin auf.

(3) Mit Blick auf Wegers Itinerar wird deutlich, dass grenzüberschreitende Mobilität eine zentrale Antriebsfeder für ihren Werdegang war: Der Wille und die Bereitschaft,

wechselnde Beschäftigungen auszuüben, ermöglichten es Weger, Zeit und Geld für ihre Reisen zu verfügen. Am Beispiel Wegers konnte gezeigt werden, dass die grenzüberschreitende Mobilität darin resultierte, dass sie nationale Kontroll- und Wissensinstanzen unterlief. Gerade die zahlreichen Grenzüberschreitungen führten nach ihrer Rückkehr in den nationalen Kontext dazu, dass ihre Karriere Misstrauen bei den australischen Ermittlungsbeamten erweckte. Die grenzüberschreitende Mobilität Wegers in den 1920er und 1930er Jahren führte dadurch zu einer Einschränkung ihrer Mobilität in Australien in den 1940er Jahren. Die Analyse der Ermittlungsakte zeigt, dass die vielen Reisen und Anstellungsverhältnisse an sich schon zu wachsendem Misstrauen beitrugen.

Damit erweitert die Untersuchung Wegers die Geschichte des Völkerbundsekretariats und seines Personals um drei Erkenntnisse. (a) Mit der Stenotypistin Weger konnte eine gut vernetzte Akteurin des Internationalismus untersucht werden, die in den bisherigen Darstellungen zur Geschichte des Internationalismus unsichtbar blieb. Ihr Lebensentwurf zeigt, dass der Internationalismus des Völkerbunds unbedingt als breites soziales Phänomen auch jenseits (männlicher) Eliten und offizieller Aktenüberlieferung verstanden werden muss. Gerade das aus ihrem Adressbuch ersichtliche Netzwerk weist auf einen Internationalismus der Stenotypistinnen hin, der parallel zu dem der etablierten Akteurinnen und Akteuren des Internationalismus existierte. (b) Im Verlauf der 1920er und 1930er Jahre entwickelte sich das internationale Sekretariat des Völkerbunds nicht nur zu einem Zentrum des politischen und gesellschaftlichen Internationalismus, sondern auch zu einem Zentrum für grenzüberschreitende Lebensläufe auf beruflicher Ebene. Die zahlreichen Bewerbungsverfahren Wegers erlauben einen Einblick in die Personalgewinnungslogiken des Völkerbundsekretariats: Bewerberinnen und Bewerber, die, wie Weger, neben internationalen Fähigkeiten und grenzüberschreitender Mobilität ein ausreichendes Maß an nationaler Rückbindung mitbrachten, wurden dort gern angestellt. Dabei war Weger, wie ihr Adressbuch verdeutlicht, kein Einzelfall. An den weltumspannenden Kontakten Wegers wird der netzwerkbildende Charakter des Internationalismus auch auf unteren Rängen und über ideologische Grenzen hinweg deutlich. (c) Der internationale Arbeitsmarkt in Genf zog an grenzüberschreitender Mobilität interessiertes Personal nicht nur an, sondern fungierte auch als Multiplikator dieser Mobilität durch seine Größte und die saisonalen Bedarfsspitzen. Erst die Gewissheit, dass sie nach Genf zurückkehren konnte, um dort kurzfristig eine befristete Stelle als Aushilfskraft zu finden, verhalf Weger zur beruflichen Unabhängigkeit, die in ihrem Reisetinerar deutlich wird. Damit wird deutlich, dass der Völkerbund diese spezifische Art weiblicher Erwerbstätigkeit unterstützte.